

# INHALT

## BEITRÄGE

Preisentwicklung im Saarland	3
Auftragsschwäche des vergangenen Jahres überwunden - Saarländische Industrie in den ersten fünf Monaten 2002 aber noch im Umsatzminus -	7
Die Investitionstätigkeit der saarländischen Industrie 2000	13
Versorgungsempfänger des Landes am 1. Januar 2002	19

## GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	25
----------------------	----

## KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - Juli 2002	30
------------------------------------	----

## ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	32
---	----

## BEILAGE

Zahlenspiegel	
---------------	--



## Preise

### Preisentwicklung im Saarland

#### Gefühlte und messbare Inflation unterscheiden sich

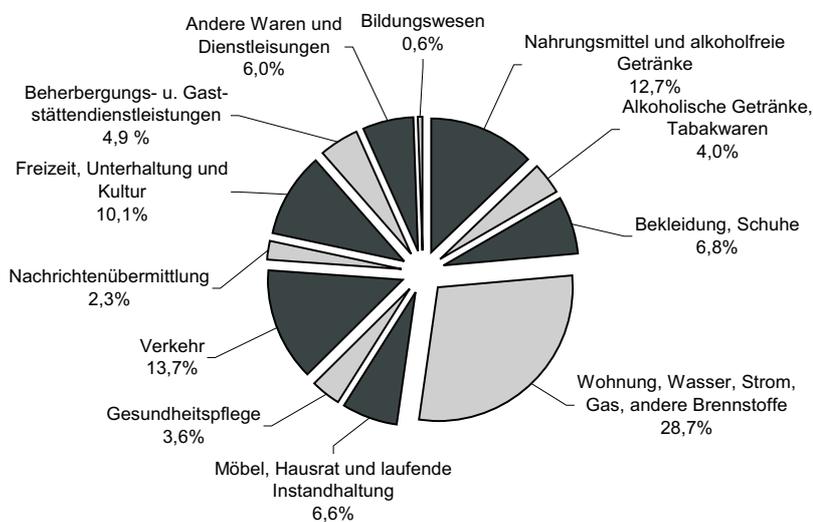
Das Leben ist im Jahr 2002 teurer geworden, vor allem die Waren und Dienstleistungen des täglichen Verbrauchs. Nicht gerechtfertigt wäre es, den gesamten Ursprung des höheren Preisniveaus an der Umstellung von DM auf Euro und den Preiseffekten zum Jahresbeginn festzumachen. Erste Impulse entstanden bereits vor mehr als zwei Jahren durch die massive Teuerung bei Mineralölprodukten infolge der Preiserhöhungen durch die Konzerne und die Mineralölsteuer. Das gegenwärtig relativ hohe Preisniveau ist auch bedingt durch einen längeren Anpassungsprozess. So zogen die Nahrungsmittelpreise bereits im Laufe des Jahres 2001 im Hintergrund von BSE und MKS deutlich an. Weitere Gründe für die Preiserhöhung waren die Steueranhebungen zum Jahreswechsel sowie die Ernteeinbußen in den südeuropäischen Ländern.

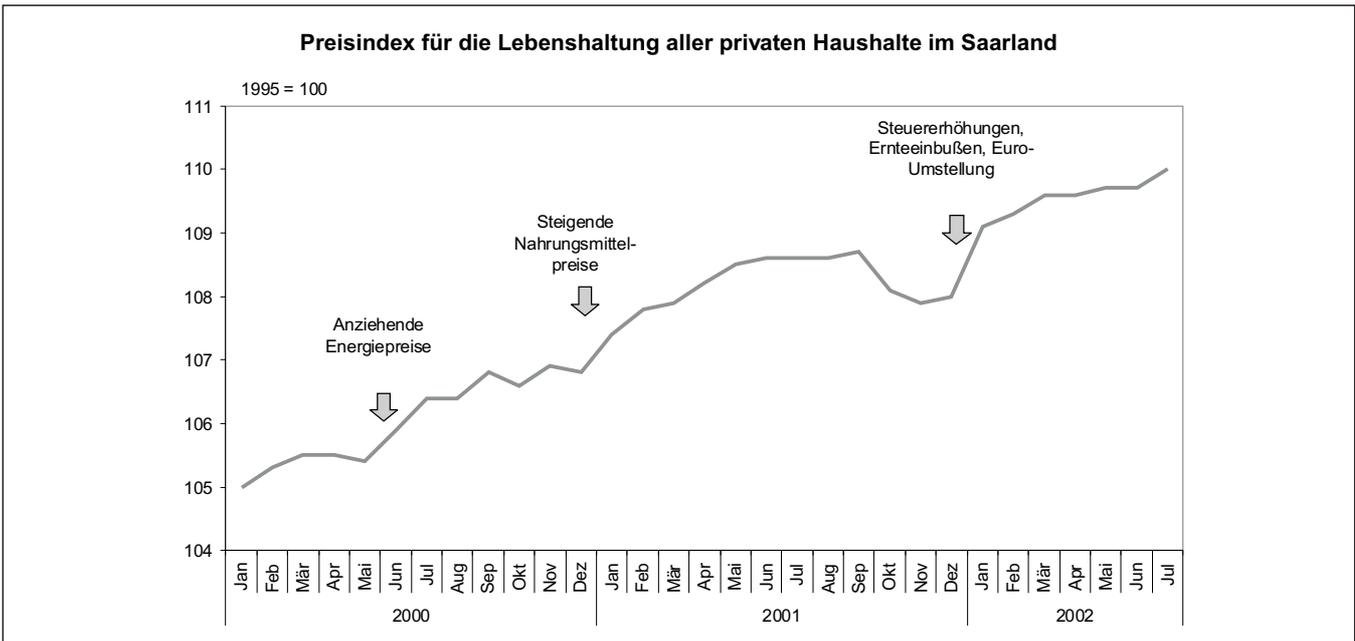
#### Statistischer Warenkorb entspricht nicht dem täglichen Einkaufskorb

Preisveränderungen werden vom Verbraucher vor allem an seinem täglichen Einkaufskorb gemessen. Statistisch wird die Preisveränderung aber auf der Basis eines durchschnittlichen Warenkorbes ermittelt, der alle Konsumbereiche abdeckt und für mehrere Jahre konstant bleibt. So hat nicht jedes Produkt mit einer hohen Preisveränderung und großer Bedeutung für den täglichen Verbrauch auch ein dem subjektiven Alltagsgefühl entsprechendes Gewicht in diesem Warenkorb.

Am Warenkorb haben Nahrungsmittel zusammen mit alkoholfreien Getränken ein Gewicht von nur knapp 13 Prozent. Den größten Posten bildet dagegen die Miete einschließlich der Nebenkosten und Haushaltsenergie mit fast 29 Prozent. Durch die Gewichtung erklärt sich, dass selbst erhebliche Preiserhöhungen im täglichen Bedarf den Gesamtindex nur

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte  
- Wägungsanteile im Basisjahr 1995 -**



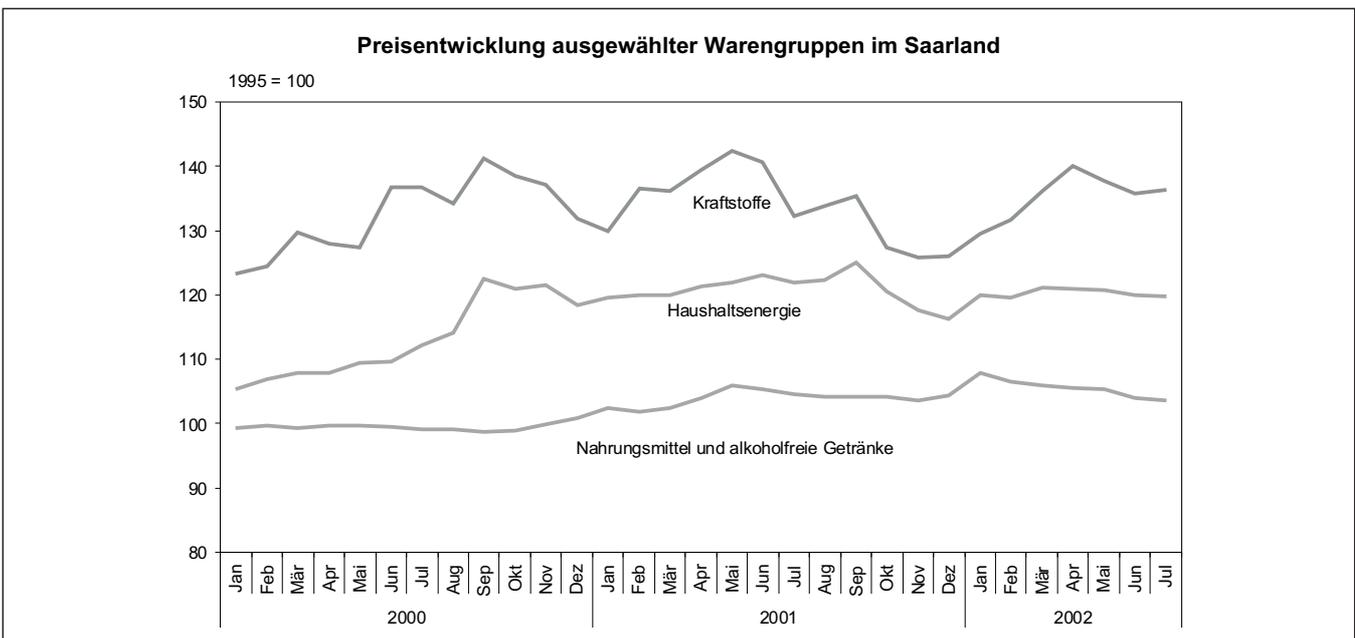


begrenzt beeinflussen, wenn Bereiche mit einem hohen Gewicht keine oder nur geringe Preissteigerungen erfahren haben.

Der Warenkorb und die Gewichte, mit denen die Produktgruppen in den Index eingehen, werden ca. alle 5 Jahre aktualisiert. Der jetzige Warenkorb beruht auf Ergebnissen von 1995. Im Jahr 2003 wird der Berechnung ein neuer Warenkorb zugrunde gelegt, der auf den Daten von 2000 basiert. Es ist festzustellen, dass existenzielle Konsumbereiche, wie die Nahrungsmittel im Warenkorb immer weniger Gewicht einnehmen, was als Wohlstandseffekt gewertet werden kann.

## 1. Quartal 2002: erhebliche Teuerung bei Nahrungsmitteln und Dienstleistungen

Mit der Euro-Einführung zum Jahresanfang 2002 stieg zwar der Anteil euro-induzierter Preisänderungen an, der Einfluss auf die Indexentwicklung insgesamt blieb jedoch gering. Wie Sonderberechnungen im Saarland zeigten, haben eurobedingte Preiserhöhungen den Indexanstieg zum Jahresanfang nur zum Teil beeinflusst. Die übrige Steigerung war bedingt durch Steuereffekte und die hohen Obst- und Gemüse-



preise. Preistreibende Euro-Effekte konnten jedoch bei verschiedenen Lebensmitteln und bei einzelnen Dienstleistungen nachgewiesen werden. Langlebige Gebrauchsgüter waren dagegen euro-bedingt günstiger zu erhalten. Insgesamt lag die Teuerung im ersten Quartal gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres bei 1,5 %. Nahrungsmittel zusammen mit alkoholfreien Getränken stiegen um 4,4 %, ohne Getränke lag die Teuerung bei 5,1 %. Unter den Dienstleistungen wurden z.B. für Verkehrsdienstleistungen 4,9 % und für Friseurleistungen 6,8 % mehr verlangt. Zeitungen und Zeitschriften waren um 7,5 %

teurer als ein Jahr zuvor. Preisgünstiger war im ersten Quartal die Nachrichtenübermittlung (- 1,5 %). Unter den langlebigen Gebrauchsgütern zeigten sich bei Foto- und Filmausrüstung (- 0,1 %) und bei Rundfunkempfangs-, -aufnahme- und -wiedergabegeräten Preissenkungen (- 2,6 %). Informationsverarbeitungsgeräte waren im Schnitt 0,8 % billiger. Informationen zu einer Auswahl weiterer Indexentwicklungen und zum Gewicht, mit dem die einzelnen Preisbewegungen den Index beeinflussen, können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

#### Ausgewählte Warengruppen im Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Indexbezeichnung	Wägungsanteil am Gesamtindex	Veränderung		Index Juli 2002
		1. Quartal 2002 zum 1. Quartal 2001	2. Quartal 2002 zum 2. Quartal 2001	
	in Promille	in Prozent		1995 = 100
<b>Gesamtindex</b>	<b>1000,00</b>	<b>1,5</b>	<b>1,2</b>	<b>110,0</b>
<b>Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke</b>	<b>127,05</b>	<b>4,4</b>	<b>- 0,1</b>	<b>103,6</b>
Nahrungsmittel	109,48	5,1	- 0,2	105,0
Brot und Getreideerzeugnisse	21,85	2,1	1,3	107,0
Fleisch, Fleischwaren	28,45	3,7	- 1,5	110,1
Fisch, Fischwaren	5,05	4,9	0,8	109,2
Molkereiprodukte und Eier	16,52	9,6	5,4	102,3
Speisefette und -öle	3,29	- 3,4	- 3,8	100,6
Obst	9,47	1,6	- 0,8	102,7
Gemüse (einschließlich Kartoffeln u.a. Knollengewächsen)	11,48	16,5	- 8,2	90,6
Zucker, Marmelade, Süßwaren u.ä.	9,01	2,8	2,4	108,5
Alkoholfreie Getränke	17,57	0,4	0,5	94,9
<b>Alkoholische Getränke, Tabakwaren</b>	<b>40,39</b>	<b>5,3</b>	<b>4,9</b>	<b>114,9</b>
Alkoholische Getränke	20,38	4,1	4,0	107,4
Tabakwaren	20,01	6,3	5,8	122,6
<b>Bekleidung, Schuhe</b>	<b>67,72</b>	<b>0,9</b>	<b>1,5</b>	<b>105,9</b>
Bekleidung für Herren	17,47	0,7	1,6	104,7
Bekleidung für Damen	28,22	0,3	1,1	106,0
Chem. Reinigung, Waschen, Reparatur von Bekleidung	0,95	3,2	4,9	110,2
Schuhe	10,93	1,7	2,0	105,7
<b>Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe</b>	<b>287,02</b>	<b>0,2</b>	<b>0,1</b>	<b>110,1</b>
Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)	216,36	0,2	0,3	108,1
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	185,02	0,1	0,5	108,0
Strom, Gas und andere Brennstoffe	53,33	0,3	- 1,2	119,8
Strom	26,28	8,1	8,1	100,2
Gas	10,43	- 5,6	- 6,2	120,5
Flüssige Brennstoffe (Heizöl)	6,51	- 12,3	- 12,3	161,3
<b>Möbel, Hausrat und laufende Instandhaltung</b>	<b>66,48</b>	<b>1,2</b>	<b>1,7</b>	<b>104,4</b>
<b>Gesundheitspflege</b>	<b>36,36</b>	<b>1,3</b>	<b>2,0</b>	<b>112,2</b>
<b>Verkehr</b>	<b>136,58</b>	<b>1,1</b>	<b>1,3</b>	<b>120,0</b>
Kraftstoffe	31,78	- 1,3	- 2,2	136,3
Wartung und Reparatur von Privatfahrzeugen	20,52	- 0,1	0,5	111,7
Verkehrsdienstleistungen	18,88	4,9	4,8	116,4
<b>Nachrichtenübermittlung</b>	<b>22,87</b>	<b>- 1,5</b>	<b>0,5</b>	<b>82,3</b>
Telefon-, Telegrafie- und Telefaxdienstleistungen	18,97	- 2,0	0,4	78,5
<b>Freizeit, Unterhaltung und Kultur</b>	<b>100,64</b>	<b>1,6</b>	<b>1,0</b>	<b>112,8</b>
Audiovisuelle, fotografische und Datenverarbeitungsgeräte	19,43	- 0,3	0,2	93,1
Freizeit- und Kulturdienstleistungen	23,24	1,6	1,9	124,7
Kinos, Theater, Konzerte	7,22	1,8	2,2	129,4
Zeitungen und Zeitschriften	9,19	7,5	5,8	122,3
Pauschalreisen	16,56	- 0,2	1,7	124,9
<b>Bildungswesen</b>	<b>6,00</b>	<b>0,5</b>	<b>0,7</b>	<b>111,8</b>
<b>Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen</b>	<b>48,75</b>	<b>1,4</b>	<b>2,2</b>	<b>111,0</b>
Restaurants, Cafés, Straßenverkauf u.ä.	37,59	1,2	2,1	108,3
<b>Andere Waren und Dienstleistungen</b>	<b>60,14</b>	<b>2,8</b>	<b>2,9</b>	<b>111,6</b>
Friseurleistungen	11,61	6,8	6,7	118,7
Versicherungsdienstleistungen	20,93	2,4	2,5	116,1
Finanzdienstleistungen a.n.g.	3,05	5,2	5,4	111,3

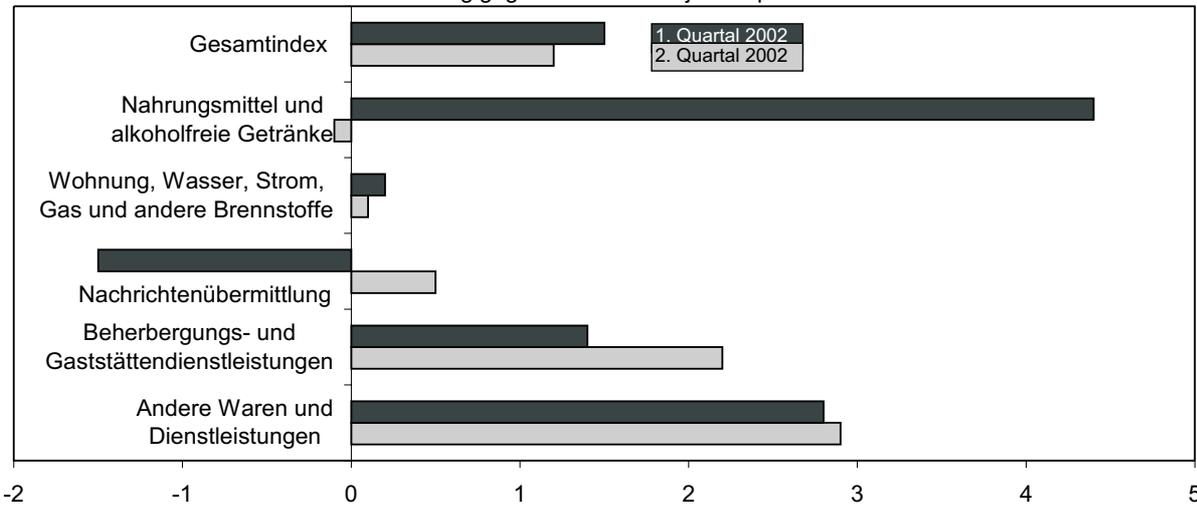
## 2. Quartal 2002: Preise steigen kaum noch - Stabilität auf hohem Niveau

Im zweiten Quartal fanden gegenüber den Vormonaten kaum weitere Preissteigerungen statt. Zudem erfolgt der Vergleich mit bereits im Vorjahr deutlich gestiegenen Indexwerten, sodass sich moderatere Werte auch im Vergleich

mit dem Vorjahr ergaben. Bei entscheidenden Konsumgütern, so den Nahrungsmitteln, wurden sogar Preissenkungen gemessen. Nach dem Preisschub um 3,4 % vom Dezember 2001 auf den Januar dieses Jahres wurden Nahrungsmittel bis zum Juni wieder um 3,6 % günstiger. Geringe bis keine Erholungstendenzen zeigten bisher die Dienstleistungen.

### Ausgewählte Preisveränderungen im Saarland in den ersten zwei Quartalen 2002

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %



## Industrieberichterstattung

Reiner Haßler

### Auftragsschwäche des vergangenen Jahres überwunden

- Saarländische Industrie in den ersten fünf Monaten 2002

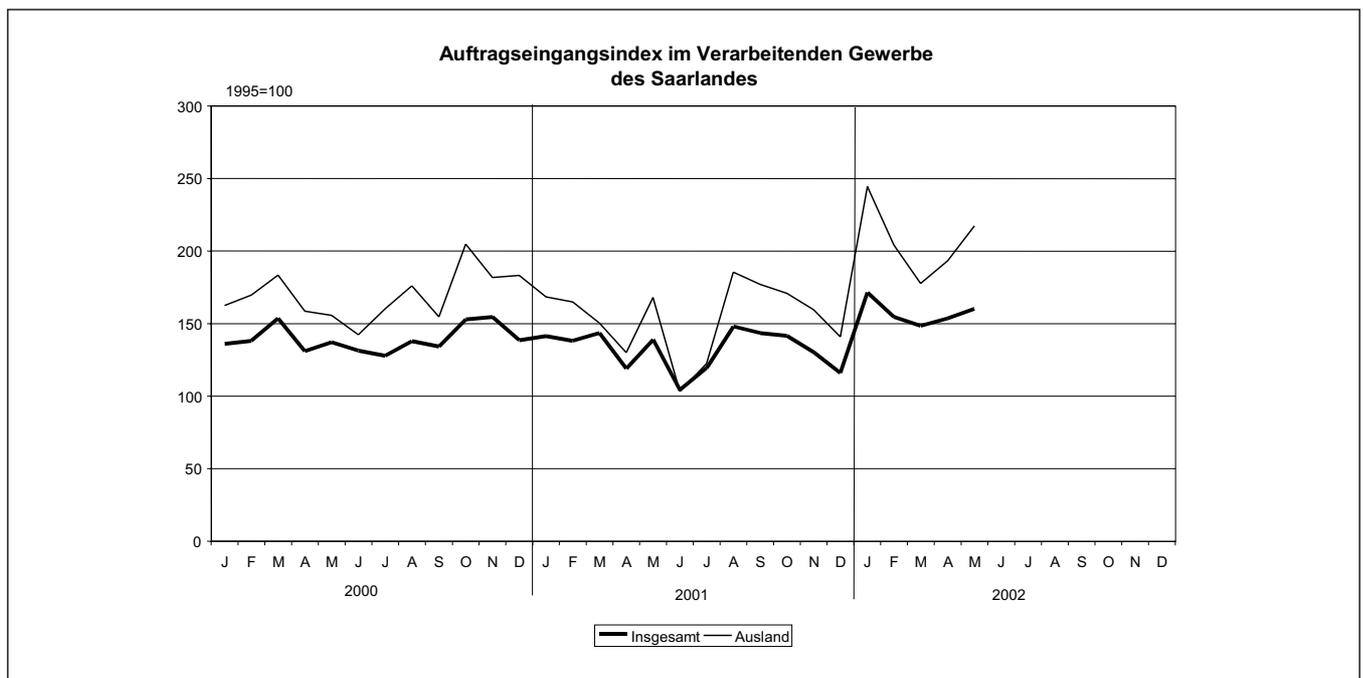
aber noch im Umsatzminus -

Die wirtschaftliche Entwicklung in den ersten fünf Monaten 2002 lässt die saarländischen Betriebe des Bereiches "Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten insgesamt zuversichtlich in die nahe Zukunft blicken. Nach der Auftragsflaute des vergangenen Jahres im Umfang von - 5,3 % bei gleichzeitiger Umsatzausweitung um 7,1 % kehrte sich das Bild nun um. Der Umfang der Auftragseingänge entwickelt sich im bisherigen Jahresverlauf positiv, während die Umsätze aufgrund der ungünstigen Auftragslage des Vorjahres noch hinter den Vorjahreswerten zurück bleiben.

Im Verarbeitenden Gewerbe verbuchten die Betriebe eine Zunahme der Auftragseingänge um 15,8 % gegenüber den ersten fünf Monaten des Vorjahres. Mit einem Plus von 32,7 % übertraf die Steigerungsrate der ausländischen Bestellungen

die der inländischen in Höhe von lediglich 1,9 % deutlich. Der Fünfmonatsumsatz des Verarbeitenden Gewerbes lag mit 8,2 Mrd. Euro um 4,2 % unter den Referenzwerten. Im Exportgeschäft wurden 3,7 Mrd. Euro abgerechnet, was einem Minus von 2,2 % entspricht. Im Inlandsgeschäft wurden Rückgänge um 5,7 % auf 4,5 Mrd. Euro verbucht. Die Beschäftigungsentwicklung hat sich der Auftragsentwicklung noch nicht angepasst. Mit 93 477 lag die Zahl der Beschäftigten um 1,4 % unter dem Vergleichswert des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Dabei haben sich die geleisteten Arbeiterstunden um 5,1 % auf 44,7 Mio. Stunden im Betrachtungszeitraum verringert.

Von der insgesamt positiven **Auftragsentwicklung** sind noch nicht alle Branchen<sup>1)</sup> gleichermaßen betroffen. Auftragszuwächse verzeichnete insbesondere die Automobilbranche. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen berichte-



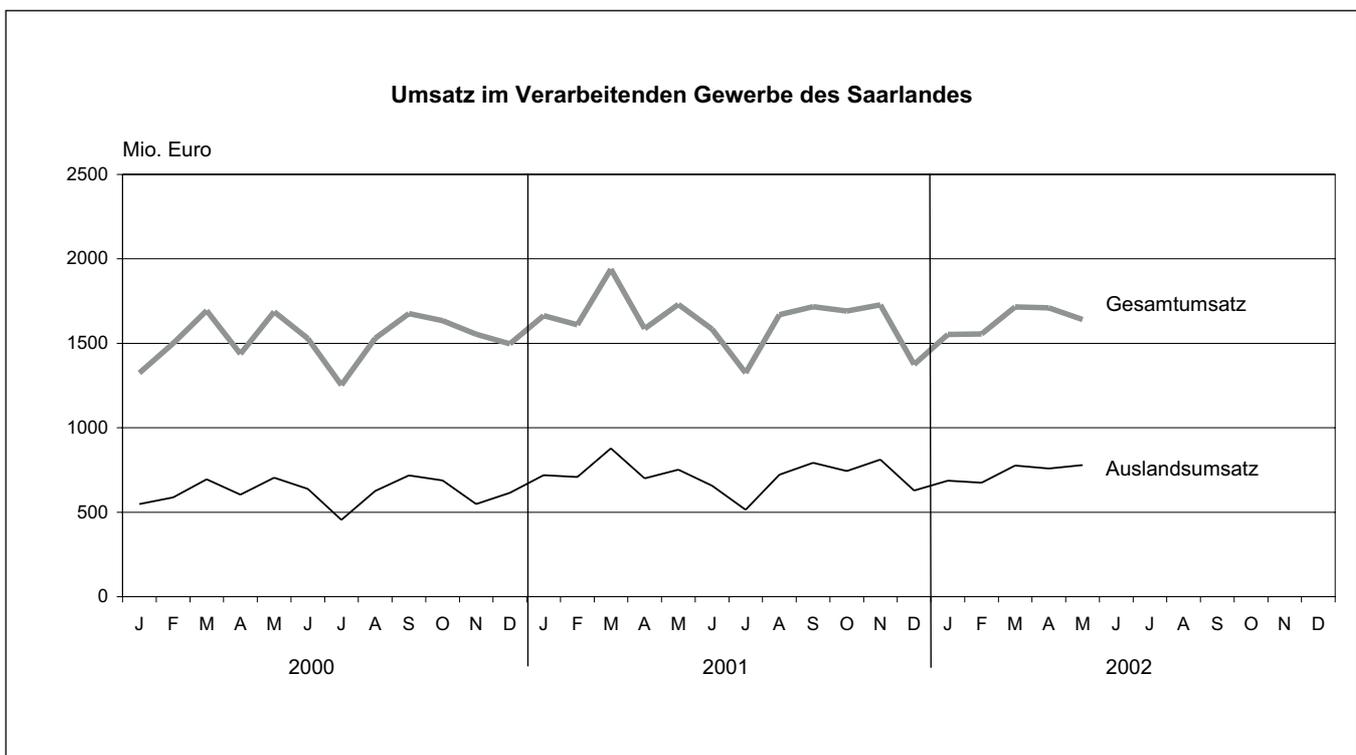
1) Die Aufbereitung erfolgt nach fachlichen Betriebsteilen.

ten von einem Auftragsplus in Höhe von 31,5 %. Dabei trugen entscheidend die ausländischen Bestellungen mit plus 55,0 % zu diesem Ergebnis bei, während die aus dem Inland das Vorjahresniveau um 4,2 % übertrafen. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen wurden 46,1 % mehr Aufträge aus dem Ausland und 1,9 % mehr aus dem Inland registriert. Damit erhöhte sich hier der Auftragseingang insgesamt um 13,2 %. Die Maschinenbaubranche, die in 2001 einen Nachfrageausfall von 27,4 % zu verkraften hatten, verbuchten in den ersten fünf Monaten 2002 - nicht zuletzt durch einen Nachfrageschub im Mai aus dem Ausland - ein Auftragsplus von insgesamt 2,6 %. Die inländische Nachfrage blieb noch um 4,0 % unter dem Vergleichsniveau des Vorjahreszeitraumes. In den Bereichen der Metallerzeugung und Metallbearbeitung wurden ebenfalls Auftragszunahmen um 2,1 % ausgewiesen. Während sich hier das Inlandsgeschäft mit + 13,2 % zufriedenstellend entwickelte, blieb die Auslandsnachfrage noch um 7,6 % hinter den Vergleichswerten zurück. Der dazu gehörige EGKS-Bereich beeinflusste diese Entwicklung mit einer Nachfrageausweitung aus dem Inland von 21,6 %. Ausländische Orders lagen jedoch um 12,6 % unter den vergleichbaren Vorjahreswerten. Von Zunahmen der Auslandsbestellungen um 14,1 % profitierten dagegen auch die Bereiche der Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und Elektrizitätsverteilung. Mit einem Minus bei den Inlandsbestellungen von 2,1 % konnte damit das Gesamtergebnis auf + 1,2 % angehoben werden.

Von einer Nachfrageflaute sind weiterhin die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren betroffen. Ihre bis Mai 2002 entgegengenommenen Bestellungen unterschritten das Auftragsvolumen des Vorjahreszeitraumes um 11,0 %. Während die ausländische Nachfrage um 21,1 % ausblieb, verblieben die inländischen Orders auf Vorjahresniveau (- 0,2 %). Auch in den Branchen der Chemischen Industrie müssen verminderte Bestellvolumina hingenommen werden. Die Gesamtnachfrage entwickelte sich um 16,4 % rückläufig.

Die **Produktion**<sup>2)</sup> wird nur vierteljährlich anhand des 100%-igen Produktionsumfangs nachgewiesen. Für das erste Quartal 2002 errechnete sich für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes eine Produktionsverminderung um 6,3 %. Diese Entwicklung findet ihren Niederschlag in den aktuell abgerechneten Gütern und Leistungen.

Die ausbleibenden Aufträge aus dem vergangenen Jahr schlugen sich über gesunkene Produktionsleistungen in den **Umsatzzahlen** nieder. Im Zeitraum Januar bis Mai 2002 schrieben nur drei Wirtschaftsabteilungen positive Zahlen. Dazu zählte mit der höchsten Veränderungsrate das Ernährungsgewerbe. Hier erhöhte sich das Umsatzergebnis um 5,2 % auf 530,7 Mio. Euro. Auch im Teilbereich "Schlachten und Fleischverarbeitung" verbesserte sich nach den BSE- und MKS-Krisen des vergangenen Jahres das Ergebnis. 848,9 Mio. Euro setzten die Betriebe des Bereichs Maschinenbau<sup>3)</sup> um. Dies sind 2,7 % mehr, der Auslandsumsatz verbesserte sich im gleichen Zeit-



2) Die Produktionswerte werden nach neunstelliger Produktionsnummer nach fachlichen Teilen aufsummiert. 3) Ohne Schwerpunktverlagerungen zur Fahrzeugindustrie wäre das Umsatzplus größer auszuweisen.

**Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe  
(Messzahlen MD 1995 = 100)**

Wirtschaftsabschnitt Wirtschaftsabteilung		2001	2002		Januar bis Mai		Veränderung in Prozent		
		Mai	April	Mai	2001	2002	Mai 2002 gegen Mai 2001	Mai 2002 gegen April 2002	Jan. - Mai 2002 gegen Jan. - Mai 2001
Chemische Industrie	Insgesamt	95,6	89,9	89,3	98,1	82,0	- 6,6	- 0,7	- 16,4
	Inland	98,2	85,2	83,6	92,2	77,4	- 14,9	- 1,9	- 16,1
	Ausland	79,3	118,2	124,1	134,6	110,2	56,5	5,0	- 18,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	Insgesamt	98,9	92,2	68,7	93,9	83,6	- 30,5	- 25,5	- 11,0
	Inland	91,7	98,3	92,8	91,1	90,9	1,2	- 5,6	- 0,2
	Ausland	106,1	86,1	44,6	96,8	76,4	- 58,0	- 48,2	- 21,1
Metallerzeugung, -bearbeitung	Insgesamt	128,7	126,4	112,7	117,3	119,8	- 12,4	- 10,8	2,1
	Inland	90,1	117,0	111,1	100,5	113,8	23,3	- 5,0	13,2
	Ausland	175,5	137,9	114,7	137,6	127,1	- 34,6	- 16,8	- 7,6
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	Insgesamt	149,3	139,1	125,1	128,8	130,8	- 16,2	- 10,1	1,6
	Inland	94,7	130,4	132,8	105,5	128,3	40,2	1,8	21,6
	Ausland	204,7	147,9	117,4	152,6	133,4	- 42,6	- 20,6	- 12,6
Herstellung von Metall- erzeugnissen	Insgesamt	84,7	101,8	76,8	88,2	99,8	- 9,3	- 24,6	13,2
	Inland	82,4	92,5	69,9	84,9	86,5	- 15,2	- 24,4	1,9
	Ausland	92,3	134,0	100,8	99,8	145,8	9,2	- 24,8	46,1
Maschinenbau	Insgesamt	128,0	115,8	168,4	120,6	123,7	31,6	45,4	2,6
	Inland	119,5	119,0	146,0	121,2	116,4	22,2	22,7	- 4,0
	Ausland	146,8	108,6	217,9	119,4	139,8	48,4	100,6	17,1
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	Insgesamt	73,5	75,9	81,1	76,3	77,2	10,3	6,9	1,2
	Inland	73,3	72,2	73,7	75,2	73,6	0,5	2,1	- 2,1
	Ausland	74,3	90,9	110,7	80,7	92,1	49,0	21,8	14,1
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Insgesamt	193,8	237,1	253,3	191,3	251,5	30,7	6,8	31,5
	Inland	186,4	196,6	180,3	188,2	196,1	- 3,3	- 8,3	4,2
	Ausland	200,4	273,0	318,2	194,1	300,8	58,8	16,6	55,0
Vorleistungsgüterproduzenten	Insgesamt	153,3	140,9	131,2	140,4	138,6	- 14,4	- 6,9	- 1,3
	Inland	142,7	145,3	137,3	143,0	140,5	- 3,8	- 5,5	- 1,7
	Ausland	168,4	134,6	122,5	136,9	135,9	- 27,3	- 9,0	- 0,7
Investitionsgüterproduzenten	Insgesamt	125,4	170,0	196,3	132,6	181,4	56,5	15,5	36,8
	Inland	96,7	111,2	112,1	103,0	111,3	15,9	0,8	8,1
	Ausland	169,8	260,4	326,0	178,3	289,4	92,0	25,2	62,3
Gebrauchsgüterproduzenten	Insgesamt	137,0	135,3	106,4	134,4	128,5	- 22,3	- 21,4	- 4,4
	Inland	137,2	134,6	105,4	135,2	128,8	- 23,2	- 21,7	- 4,7
	Ausland	132,2	148,6	123,5	120,5	122,0	- 6,6	- 16,9	1,2
Verbrauchsgüterproduzenten	Insgesamt	81,7	99,0	98,9	111,1	106,8	21,1	- 0,1	- 3,9
	Inland	84,2	80,4	77,7	93,3	84,8	- 7,7	- 3,4	- 9,1
	Ausland	74,3	153,3	160,6	163,2	171,1	116,2	4,8	4,8
<b>Verarbeitendes Gewerbe insgesamt</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>139,0</b>	<b>153,7</b>	<b>160,2</b>	<b>136,2</b>	<b>157,7</b>	<b>15,3</b>	<b>4,2</b>	<b>15,8</b>
	<b>Inland</b>	<b>120,2</b>	<b>128,1</b>	<b>123,4</b>	<b>123,3</b>	<b>125,6</b>	<b>2,7</b>	<b>- 3,7</b>	<b>1,9</b>
	<b>Ausland</b>	<b>168,1</b>	<b>193,3</b>	<b>217,3</b>	<b>156,3</b>	<b>207,4</b>	<b>29,3</b>	<b>12,4</b>	<b>32,7</b>

# BEITRÄGE

## Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Lohn- und Gehaltssumme und Umsatz nach Wirtschaftszweigen im Saarland Januar bis Mai 2002

Systematik-Nr.	Wirtschaftszweig a = Januar bis Mai 2002 b = Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Betriebe	Beschäftigte		Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttolohn- und -gehaltssumme		Gesamtumsatz			Umsatz aus Eigen- erzeugung	
			insgesamt	darunter Arbeiter		insgesamt	dar. Lohn- summe	insgesamt	darunter Auslandsumsatz	%		
			Anzahl		1 000	1 000 EUR				1 000 EUR		
<b>C</b>	<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	a	<b>16</b>	<b>9 192</b>	<b>6 959</b>	<b>3 681</b>	<b>120 945</b>	<b>80 949</b>	<b>140 564</b>	<b>312</b>	<b>0,2</b>	<b>134 686</b>
	b	- 10,1	- 7,1	- 8,2	- 13,8	- 12,7	- 5,8	+ 12,6	- 76,9	x	+ 10,3	
10	Kohlenbergbau, Torf- gewinnung	a	8	9 003	6 814	3 551	118 741	79 326	132 260	110	0,1	127 976
		b	- 2,4	- 6,9	- 8,1	- 13,7	- 12,6	- 5,5	+ 17,3	- 87,0	x	+ 14,5
14	Gewinnung v. Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	a	8	189	145	129	2 204	1 622	8 304	202	2,4	6 710
		b	- 16,7	- 13,9	- 11,6	- 14,5	- 21,3	- 18,5	- 31,6	- 59,9	x	- 35,4
<b>D</b>	<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	a	<b>502</b>	<b>93 477</b>	<b>69 510</b>	<b>44 693</b>	<b>1 287 042</b>	<b>872 892</b>	<b>8 173 732</b>	<b>3 676 520</b>	<b>45</b>	<b>7 764 731</b>
	b	- 1,8	- 1,4	- 1,7	- 5,1	- 2,6	- 4,0	- 4,2	- 2,2	x	- 4,7	
15	Ernährungsgewerbe	a	81	7 980	4 784	3 044	73 079	39 411	530 694	49 620	9,4	458 263
		b	- 3,8	- 1,6	+ 0,8	- 0,3	+ 4,8	+ 3,4	+ 5,2	+ 17,6	x	+ 3,3
17	Textilgewerbe	a	5	501	378	244	8 214	5 610	39 041	22 763	58,3	38 949
		b	+ 25,0	- 6,7	- 9,0	- 26,3	+ 13,1	+ 12,0	- 14,4	- 30,7	x	- 14,6
18	Bekleidungs-gewerbe	a	2	.	.	..	.	.	.	.	.	.
		b	-	.	.	..	.	.	.	.	.	.
19	Leder-gewerbe	a	1	.	.	..	.	.	.	.	.	.
		b	-	.	.	..	.	.	.	.	.	.
20	Holz-gewerbe (ohne H. v. Möbeln)	a	12	801	604	414	9 806	7 289	56 590	25 606	45,2	54 600
		b	- 23,7	- 18,5	- 17,2	- 22,5	- 17,6	- 14,7	- 15,8	- 14,2	x	- 13,9
21	Papier-gewerbe	a	6	203	157	107	2 357	1 461	8 389	928	11,1	8 349
		b	-	- 0,1	- 1,3	+ 1,7	+ 14,6	+ 19,8	- 9,6	- 13,5	x	- 9,7
22	Verlags-, Druck-gewerbe, Vervielfältigung	a	21	2 028	850	621	28 437	9 827	95 346	13 908	14,6	88 796
		b	+ 2,9	- 6,3	- 8,4	- 9,1	- 15,8	- 30,9	- 14,2	+ 15,9	x	- 15,5
23	Kokerei, Mineralölver-arbei- tung, H. v. Brutstoffen	a	2	.	.	..	.	.	.	.	.	.
		b	- 9,1	.	.	..	.	.	.	.	.	.
24	Chemische Industrie	a	10	783	369	240	11 040	3 572	66 460	13 873	20,9	64 024
		b	- 10,9	- 4,8	- 10,4	- 10,8	- 4,0	- 15,7	- 17,7	- 16,3	x	- 16,6
25	H. v. Gummi- und Kunst- stoffwaren	a	25	5 549	4 208	2 630	71 018	46 282	282 943	134 356	47,5	255 490
		b	- 3,1	- 1,0	- 1,2	- 6,4	- 0,9	- 2,6	- 1,1	+ 5,0	x	- 2,9
26	Glas-gewerbe, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	a	32	4 275	2 655	1 710	46 619	27 229	170 513	66 685	39,1	141 649
		b	- 5,3	- 0,5	- 1,1	- 8,2	- 0,1	- 2,7	- 1,6	+ 9,1	x	- 5,0
27	Metallerzeugung und bearbeitung	a	26	15 226	11 880	7 579	220 145	154 343	1 041 755	496 134	47,6	1 022 528
		b	- 1,5	- 1,1	- 1,9	- 7,5	+ 0,2	- 3,0	- 3,4	- 6,1	x	- 3,6
27.1	Erzeugung von Roheisen, Stahl, Ferrolegier. (EGKS)	a	7	10 708	8 237	5 165	157 107	108 222	763 083	384 248	50,4	748 954
		b	- 2,9	- 2,2	- 3,1	- 9,2	- 1,4	- 5,7	- 4,5	- 7,6	x	- 4,6
27.2	H. v. Rohren	a	5	856	541	359	12 119	6 414	59 851	19 282	32,2	55 167
		b	-	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 11,5	+ 18,6	+ 0,9	- 5,7	x	- 2,9
27.5	Gießereiindustrie	a	9	3 146	2 713	1 798	43 240	34 481	164 933	74 851	45,4	164 518
		b	-	+ 2,3	+ 1,8	- 3,4	+ 4,7	+ 3,6	+ 2,4	-	x	+ 2,5
28	H. v. Metallerzeugnissen	a	96	9 828	7 322	5 042	128 579	84 484	563 849	178 242	31,6	553 158
		b	- 3,6	- 4,2	- 4,0	- 7,1	- 4,5	- 5,1	+ 1,0	+ 32,5	x	+ 1,3
28.1	Stahl- und Leichtmetallbau	a	38	4 033	2 716	1 865	51 414	29 223	238 017	74 954	31,5	231 765
		b	- 9,9	- 2,9	- 2,6	- 5,0	- 4,1	- 3,6	+ 5,6	+ 106,3	x	+ 6,2
29	Maschinenbau	a	88	12 841	9 183	5 731	185 990	115 199	848 943	306 393	36,1	713 046
		b	+ 2,1	- 8,3	- 8,9	- 9,7	- 8,0	- 11,3	+ 2,7	+ 37,6	x	+ 0,3
30	Herst. v. Büromasch., DV- geräten u. -einrichtungen	a	2	.	.	..	.	.	.	.	.	.
		b	+ 100,0	.	.	..	.	.	.	.	.	.
31	H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, verteilung	a	25	3 427	2 223	1 670	46 539	22 793	173 822	35 900	20,7	162 826
		b	- 11,4	- 4,5	- 6,0	- 7,5	- 3,9	- 6,7	- 3,4	+ 7,2	x	- 4,9
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	a	3	231	181	109	1 788	1 167	9 069	344	3,8	9 069
		b	- 28,6	- 29,2	- 28,9	- 36,8	- 42,0	- 42,7	- 33,5	- 63,4	x	- 32,4
33	Medizin-, Mess-, Steuer- u. Regelungstechnik, Optik	a	21	2 803	1 669	1 066	38 315	16 877	175 525	34 550	19,7	165 083
		b	-	- 0,9	+ 0,3	- 3,1	- 30,0	- 35,9	- 1,1	+ 0,1	x	+ 1,1

**Noch: Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Lohn- und Gehaltssumme und Umsatz  
nach Wirtschaftszweigen im Saarland Januar bis Mai 2002**

Systematik-Nr.	Wirtschaftszweig a = Januar bis Mai 2002 b = Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %		Betriebe	Beschäftigte		Geleistete Arbeiter- stunden 1 000	Bruttolohn- und -gehaltssumme		Gesamtumsatz			Umsatz aus Eigen- erzeugung 1 000 EUR
				insgesamt	darunter Arbeiter		insgesamt	dar. Lohn- summe	insgesamt	darunter Auslandsumsatz	%	
				Anzahl			1 000 EUR		%			
34	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	a	22	24 688	21 310	13 278	390 337	320 492	3 858 649	2 274 566	58,9	3 778 898
		b	+ 35,4	+ 5,1	+ 3,5	+ 0,4	+ 2,6	+ 1,4	- 7,6	- 7,6	x	- 7,4
35	Sonstiger Fahrzeugbau	a	1	.	.	..	.	.	.	.	.	.
		b	-	.	.	..	.	.	.	.	.	.
36	H. v. Möbeln, Schmuck, Mu- sikinstr., Sportgeräten usw.	a	19	1 163	858	621	12 408	7 922	113 986	9 139	8	113 682
		b	-	+ 5,7	+ 4,7	+ 4,8	+ 8,5	+ 5,8	+ 2,8	+ 5,3	x	+ 2,9
37	Recycling	a	3	127	99	84	1 470	1 124	15 683	4 922	31,4	14 706
		b	-	+ 12,4	+ 10,0	+ 5,9	+ 15,7	+ 16,6	- 4,4	+ 16,7	x	- 7,4
A	Vorleistungsgüter- produzenten	a	232	62 377	48 176	30 198	881 621	622 636	3 996 798	1 472 547	36,8	3 821 735
		b	- 2,8	- 1,2	- 2,1	- 7,4	- 2,7	- 3,3	- 8,4	- 12,1	x	- 8,7
B	Investitionsgüter- produzenten	a	181	27 459	20 598	13 261	392 961	262 698	3 485 507	2 104 658	60,4	3 331 747
		b	- 0,3	- 3,5	- 3,2	- 3,7	- 6,1	- 6,1	+ 0,6	+ 5,4	x	+ 0,2
GG	Gebrauchsgüter- produzenten	a	14	1 935	1 562	1 019	22 817	15 860	188 619	9 825	5,2	188 509
		b	- 7,9	- 4,9	- 5,5	- 1,3	+ 1,4	- 1,2	- 4,0	+ 3,6	x	- 3,9
VG	Verbrauchsgüter- produzenten	a	91	10 897	6 132	3 895	110 588	52 647	643 371	89 801	14	557 425
		b	- 2,4	- 1,8	+ 0,1	- 1,8	- 1,5	- 5,5	+ 2,2	+ 15,3	x	- 0,1
<b>C + D</b>	<b>INSGESAMT</b>	<b>a</b>	<b>518</b>	<b>102 669</b>	<b>76 469</b>	<b>48 373</b>	<b>1 407 987</b>	<b>953 841</b>	<b>8 314 296</b>	<b>3 676 832</b>	<b>44,2</b>	<b>7 899 417</b>
		<b>b</b>	<b>- 2,0</b>	<b>- 1,9</b>	<b>- 2,3</b>	<b>- 5,8</b>	<b>- 3,5</b>	<b>- 4,2</b>	<b>- 3,9</b>	<b>- 2,2</b>	<b>x</b>	<b>- 4,5</b>

Größere Abweichungen in den Bereichen 14, 20, 29 und 34 resultieren aus Schwerpunktverlagerungen.

raum um 37,6 % auf 306,4 Mio. Euro. Eine Umsatzerhöhung von 1,0 % meldeten die Hersteller von Metallernzeugnissen. Zum Ergebnis von insgesamt 563,8 Mio. Euro trugen maßgeblich die Stahl- und Leichtmetallbaubetriebe bei. Sie konnten ihr Ergebnis um 5,6 % auf 238,0 Mio. Euro steigern.

Merkliche Umsatzeinbußen im Ausmaß von 7,6 % auf 3,9 Mrd. Euro musste dagegen die Fahrzeugindustrie<sup>4)</sup> hinnehmen. Dabei reduzierten sich Inlands- und Auslandsgeschäfte parallel um jeweils 7,6 % auf 1,6 Mrd. Euro bzw. 2,3 Mrd. Euro. Von der verminderten Nachfrage waren dabei die Kraftfahrzeugteilebetriebe erheblich stärker betroffen. Aber auch in der Stahlindustrie zeigte sich trotz noch positiver Auftragslage aus dem vergangenen Jahr eine Umsatzschwäche. In der Metallherzeugung und Metallbearbeitung gab das Ergebnis um 3,4 % auf 1,0 Mrd. Euro nach. Dabei unterschritt der Auslandsumsatz mit 496,1 Mio. Euro den Vergleichswert um 6,1 %. Auch das Inlandsgeschäft konnte mit einem Minus von 0,7 % auf 545,6 Mio. Euro nicht an das Vorjahresergebnis anknüpfen. Während die zu dieser Branche gehörigen Röhrenhersteller sowie die Gießereien ihr Ergebnis um 0,9 % und 2,4 % verbesserten, erreichte der EGKS-Sektor (Erzeugung von Roheisen, Stahl, Ferrolegierungen) das Vergleichsniveau mit 763,1 Mio. Euro nicht (- 4,5 %).

Die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie erreichte zwar im Auslandsgeschäft ein Plus von 5,0 % auf 134,4 Mio. Euro. Dies konnte jedoch die Verluste beim inländischen Umsatz in Höhe von 6,0 % auf 148,6 Mio. Euro nicht kompensieren. Insgesamt wurde mit 282,9 Mio. Euro ein um 1,1 % schwächeres Ergebnis erwirtschaftet. Der Kunststoffwarenereich konnte sich im Berichtszeitraum vergleichsweise günstiger entwickeln.

Auch die Bereiche "Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" kamen aufgrund der positiven Entwicklung des Auslandsgeschäfts um + 9,1 % auf 66,7 Mio. Euro mit 170,5 Mio. Euro an das Vergleichsergebnis des Vorjahres fast heran (- 1,6 %). In der Chemischen Industrie hatten sich auch in den ersten fünf Monaten die Umsatzrückgänge fortgesetzt. Mit 66,5 Mio. Euro wurden die Vorjahreswerte um 17,7 % verfehlt.

Der saarländische Bergbau erwirtschaftete einen Ergebnis von 132,3 Mio. Euro, was sich überwiegend auf die positive Entwicklung der Weltmarktpreise zurückführen lässt. Damit errechnet sich eine Steigerung von 17,3 %.

Der Gesamtbereich der saarländischen Industriebetriebe (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) erzielte einen Fünfmonatsumsatz in Höhe von 8,3 Mrd. Euro, davon 3,7 Mrd. Euro aus dem Geschäft mit

4) Schwerpunktverlagerungen vom Maschinenbau verhinderten ein größeres Umsatzminus.

dem Ausland. Die zu Grunde liegenden Vergleichswerte aus dem Vorjahr wurden um 3,9 % bzw. 2,2 % unterschritten.

Aufgrund der schwachen Auftragslage des Vorjahres und infolge der rückläufigen Produktion bei sinkenden Verkaufserlösen gab die Zahl der **Industriebeschäftigten** nach. Im Durchschnitt der Monate Januar bis Mai wurde mit 102 669 beschäftigten Personen der entsprechende Vorjahresstand um 1,9 % unterschritten. Das Verarbeitende Gewerbe beschäftigte monatsdurchschnittlich 93 477 Personen, was einem Rückgang von 1,4 % entspricht.

Positive Beschäftigungsimpulse in den Bereichen der Fahrzeugindustrie um 5,1 % auf durchschnittlich 24 688 Personen sind vor dem Hintergrund der oben bereits erwähnten Schwerpunktverlagerungen aus dem Bereich Maschinenbau zu beurteilen. Der Personalabbau im Maschinenbau um 8,3 % auf 12 841 Beschäftigte ist adäquat zu interpretieren.

In der Metallerzeugung und Metallbearbeitung nahm der Personalstand um 1,1 % ab. Während die Röhrenhersteller und Gießereien ihre Beschäftigtenzahlen noch um 2,7 % bzw. 2,3 % auf 856 bzw. 3 146 erhöhten, verringerte der EGKS-Sektor sei-

ne Personalstärke um 2,2 % auf durchschnittlich 10 708 Personen. Auch die Hersteller von Metallerzeugnissen bauten um 4,2 % Personal ab. In den ersten fünf Monaten standen hier noch 9 828 Beschäftigte auf den Lohn- und Gehaltslisten.

Im Ernährungsgewerbe waren durchschnittlich 7 980 Personen beschäftigt, was ebenfalls einem Rückgang um 1,6 % entspricht. Die Betriebe der Gummi- und Kunststoffwarenherstellung reduzierten ihre Belegschaft um 1,0 % auf 5 549. In der Branche der Geräteherstellung zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung waren mit 3 427 tätigen Personen 4,5 % weniger beschäftigt als noch vor Jahresfrist.

Im Bergbau schreitet der Beschäftigtenabbau weiter voran. Im Berichtszeitraum waren dort nunmehr noch insgesamt 9 003 Personen beschäftigt, was einem weiteren Stellenabbau um 6,9 % entspricht.

Sobald im Zuge der verbesserten Auftragsentwicklung eine Produktionssteigerung einsetzt, kann sich der Personalabbau verlangsamen und es ggf. zu Neueinstellungen kommen.

Weitere detailliertere Angaben zu den einzelnen Wirtschaftsindikatoren sind den Tabellen und Grafiken zu entnehmen.

## Jahreserhebung in der Industrie

Reiner Haßler

# Die Investitionstätigkeit der saarländischen Industrie 2000

### Vorbemerkungen

Den Investitionen kommt unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten eine besondere Bedeutung zu, werden doch Schwankungen in der Investitionstätigkeit zur Erklärung von Konjunkturbewegungen herangezogen. Dabei lässt sich oft nicht klären, ob eine Veränderung der volumenmäßigen Investitionsausgaben die Konjunkturschwankung verursachte oder die Konjunkturlage die Investitionstätigkeit beeinflusst. Wachstumstheoretisch wird bei einer Vergrößerung des volkswirtschaftlichen Kapitalstocks eine (nachhaltige) Einkommenssteigerung erzielt, sofern das investierte Geld in den dortigen Branchen Einkommen schafft und dies zu einer kapazitätsauslastenden Nachfrage führt.

In der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise werden Investitionsvorhaben unter dem Kriterium der Gewinnerzielung bei gegebenem unternehmerischen Risikoverhalten beurteilt. Dabei lassen sich investive Ausgaben nach ihrer Art in Erhaltungs-, Ersatz-, Neu-, Erweiterungs- oder Rationalisierungsinvestitionen unterteilen. Mit zunehmendem Wechsel zu neueren Anlagen führt der technische Fortschritt zu einer verbesserten Ausrüstung und somit zu einer optimierten Outputleistung.

In den statistischen Nachweis gelangen so genannte Bruttoinvestitionen in Sachvermögen. Dazu zählen neben den er-

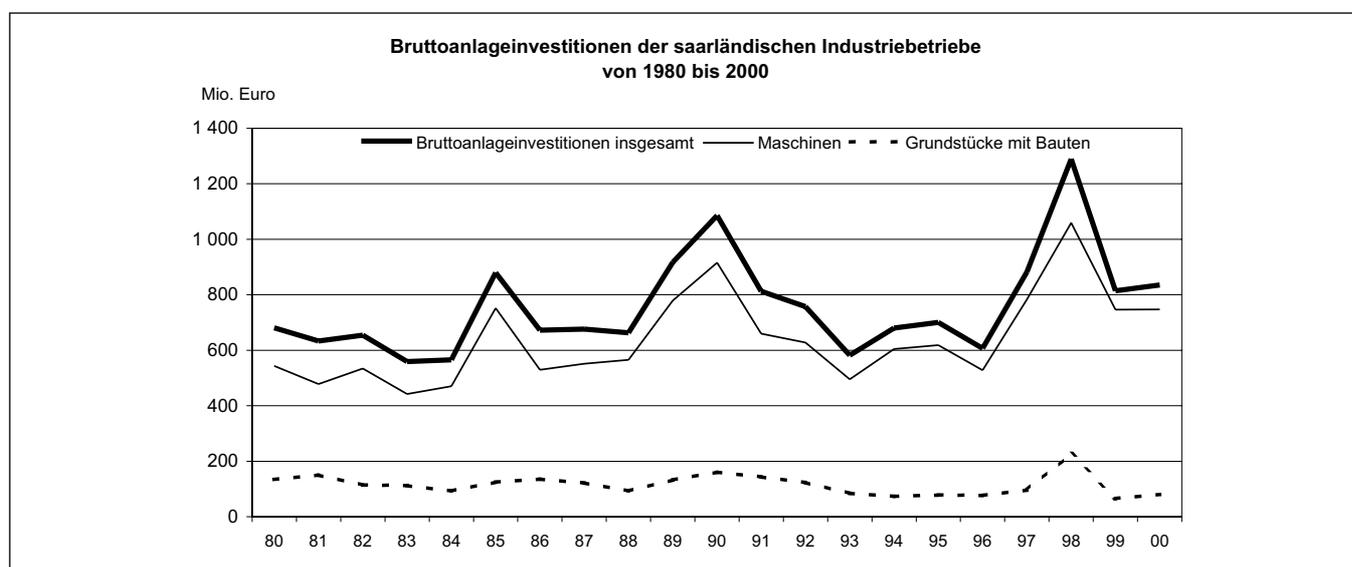
worbenen oder selbsterstellten Sachanlagen wie Maschinen, maschinelle Anlagen und Geschäftsausstattungen auch der Erwerb von Grund und Boden mit und ohne Bauten.

Dieser Beitrag bezieht sich auf die "Jährliche Investitions-erhebung" bei Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden für das Jahr 2000. In der amtlichen Statistik werden darüber hinaus auch die Investitionstätigkeit im Baugewerbe, in der Energie- und Wasserversorgung sowie auch Investitionen in den Umweltschutz ausgewiesen.

### Investitionen in den letzten Jahren

Investitionen gleich welchen Ausmaßes binden (langfristig) Kapital und werden nach betriebswirtschaftlichen Aspekten und Renditekalkül durchgeführt. Im Zeitverlauf zeigt sich eine zyklische Bewegung der volumenmäßigen Gesamtinvestitionen, wobei sich für die einzelnen Wirtschaftsbranchen gegenläufige Verläufe abzeichnen können. Daher sollte eine kurzfristige Betrachtung stets auch mit Blick auf den längerfristigen Trend in einen größeren Zeitrahmen eingebunden sein.

Im Betrachtungszeitraum von 1980 bis 2000 zeichnen sich Investitionszyklen bereits relativ deutlich ab (Grafik 1). In den



**Tabelle 1: Ergebnisse der Investitionserhebung 1980 bis 2000**  
**Investitionen der Betriebe nach Anlagearten**  
**- Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten -**

Jahr <sup>1)</sup>	Betriebe		Beschäftigte insgesamt Ende September	Gesamt- umsatz	Bruttoanlageinvestitionen				Anteil am Gesamtumsatz
	insgesamt	mit Investitionen			bebaute Grundstücke und Bauten	Grundstücke ohne Bauten	Maschinen und Geschäfts- ausstattung	insgesamt	
	Anzahl				1 000 EUR				
1980	591	513	157 535	11 389 817	134 126	2 846	543 575	680 547	6,0
1981	580	513	154 988	12 050 206	150 154	4 548	478 363	633 065	5,3
1982	583	510	150 770	12 477 688	113 494	6 685	534 134	654 313	5,2
1983	581	500	144 666	11 488 554	112 408	4 266	442 327	559 001	4,9
1984	575	503	140 858	12 463 015	92 772	2 549	470 341	565 662	4,5
1985	577	518	141 712	13 498 763	125 175	2 719	751 718	879 612	6,5
1986	575	514	140 109	13 505 250	135 697	7 180	529 723	672 601	5,0
1987	580	507	136 561	13 363 792	121 551	3 121	551 233	675 906	5,1
1988	579	511	135 485	14 477 732	92 593	5 245	565 261	663 100	4,6
1989	592	537	137 213	15 316 944	132 847	4 726	779 280	916 854	6,0
1990	599	547	140 681	15 351 087	160 965	9 102	915 452	1 085 520	7,1
1991	622	566	138 653	16 415 177	143 595	9 264	659 651	812 509	4,9
1992	610	545	134 296	16 380 540	123 292	6 434	627 963	757 689	4,6
1993	597	538	121 963	14 760 162	83 852	3 274	495 043	582 169	3,9
1994	559	506	116 409	15 126 690	73 098	2 617	604 774	680 490	4,5
1995	529	472	113 809	15 974 730	77 733	4 149	618 405	700 287	4,4
1996	533	462	107 686	14 810 536	76 757	2 339	527 684	606 780	4,1
1997	524	460	106 611	15 828 991	95 805	3 060	783 336	882 201	5,6
1998	522	479	107 859	16 099 127	227 894	2 069	1 059 345	1 289 307	8,0
1999	548	487	106 381	17 346 408	65 890	1 787	746 521	814 199	4,7
2000	533	471	106 155	18 604 088	80 032	7 632	747 555	835 219	4,5

1) Ab Berichtsjahr 1995 löst die "Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)" die bisherige Klassifikation "Systematik der Wirtschaftszweige im Produzierenden Gewerbe (SY-PRO)" ab. Eine Vergleichbarkeit ist nur eingeschränkt möglich.

Jahren 1985, 1990 und 1998 ragen auffällige "Investitionsspitzen" hervor, wobei in den Zwischenjahren das Investitionsniveau z.T. stark einbrach. Dabei lag der Anteil der getätigten Investitionen am Gesamtumsatz (so genannte Investitionsquote) zwischen 4,1 % in 1996 und 8,0 % in 1998. Auffällig ist, dass in Jahren von Investitionsflauten immerhin noch relativ hohe Investitionsquoten erzielt wurden, also erhebliche Teile des Umsatzes in Anlagen und Ausrüstungen investiert wurden. So lagen beispielsweise die Quoten Anfang der 80er Jahre über denen der Jahre 1994 bis 1996, in denen sich bereits ein Aufschwung abzeichnete (Tabelle 1).

Betrachtet man den Zeitraum von 1996 bis 2000, so fällt das sehr hohe Investitionsvolumen der Wirtschaftsabteilung "Herstellung von Kraftwagen und von Kraftwagenteilen" auf (Grafik 2). Dieser Bereich investierte in fünf Jahren 1,8 Mrd. Euro. In diesen Zeitraum fiel die Modellumstellung bei Ford (von Escort zu Focus), dem einzigen Automobilhersteller an der Saar. 718,1 Mio. Euro flossen im Bereich der "Metallerzeugung und -bearbeitung" in Investitionsmaßnahmen. Der Maschinenbau-sektor rangiert mit 522,3 Mio. Euro an dritter Stelle. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen zeigt sich, dass Investitionsausgaben in einem Jahr nicht zwangsläufig zu einer "Ruhephase" in den nächsten Jahren führen müssen. Vielmehr verlief die Ausgabekurve stetig nach oben. Im Zeitverlauf der

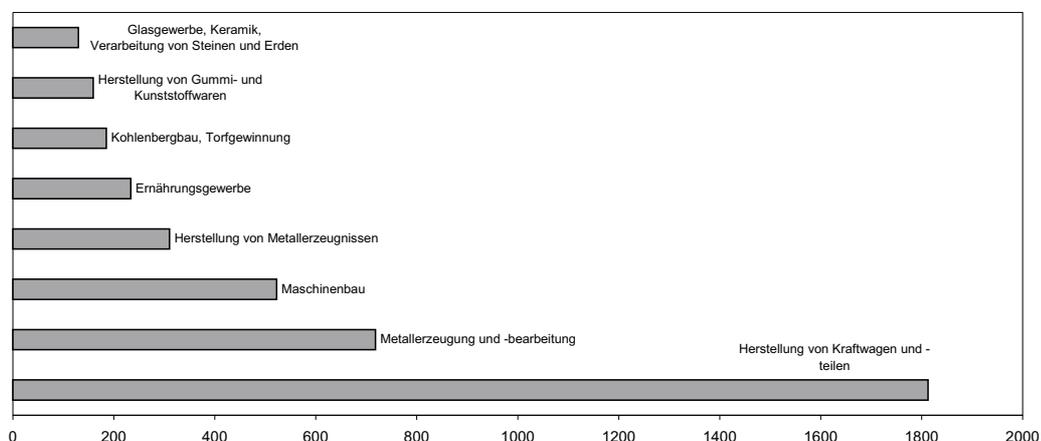
betrachteten fünf Jahre beliefen sich die investiven Ausgaben auf 310,2 Mio. Euro. Im Ernährungsgewerbe summieren sich die Kosten der Bruttoanlageinvestitionen auf 233,6 Mio. Euro. Damit wurde hier noch mehr investiert als im Bergbau mit 185,2 Mio. Euro (Tabelle 2).

Da die absoluten Größenordnungen nur grobe Anhaltspunkte für eine Bewertung liefern, wird im Folgenden ein Augenmerk auf einzelne Quoten gerichtet - die Investitionen je Beschäftigten und der Anteil der Investitionen am Gesamtumsatz<sup>1)</sup>. Weil, wie eingangs erwähnt, jährliche Quoten stark zyklisch geprägt sind, wurden hier die aufsummierten Investitionsausgaben des Betrachtungszeitraumes von 1996 bis 2000 in Relation gesetzt zu den jahresdurchschnittlichen Beschäftigten und zum kumulierten Gesamtumsatz in diesem Zeitraum. Mit dieser Definitionsfestlegung verlieren zyklische Einflüsse ihre Bedeutung (Tabelle 3).

Die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes tätigten in diesen fünf Jahren Investitionen im Umfang von 4,2 Mrd. Euro. Bei einem durchschnittlichen Personalbestand von 94 152 Personen errechnen sich Investitionsausgaben von knapp 45 000 Euro pro Beschäftigten. Mit einem ausgesprochen intensiven Kapitaleinsatz hebt sich das Textilgewerbe heraus. Bei 40,7 Mio. Euro Ausgaben zu Investitionszwecken entfielen auf jeden Beschäftigten über 190 000 Euro. Damit hat dieser

1) Im Vergleich zur Tabelle 1 bezieht sich hier der Gesamtumsatz auf den Monatsberichts-kreis "Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen". Der in der Tabelle 1 ausgewiesene Gesamtumsatz wurde nur von den zur Investitionserhebung meldepflichtigen Betrieben, die noch am Jahresende existierten, erwirtschaftet. Von daher sind geringe Abweichungen möglich.

**Bruttoanlageinvestitionen in den Wirtschaftszweigen mit den höchsten investiven Ausgaben 1996 bis 2000**  
- in Mio. Euro -



Sektor die Fahrzeugindustrie weit hinter sich gelassen. Dort wurden zwar über 1,8 Mrd. Euro investiert, pro Kopf rund 97 500 Euro im Fünfjahreszeitraum. Zu den weiteren kapitalintensiven Sektoren zählen die Branchen der Metallerzeugung

und -bearbeitung (46 600 Euro), die Recyclingbranche (45 100 Euro), das Holzgewerbe (43 700 Euro) und die Chemische Industrie mit Pro-Kopf-Ausgaben von 43 000 Euro. Relativ geringe Investitionsausgaben wurden dagegen im Bekleidungsge-

**Tabelle 2: Bruttoanlageinvestitionen der Betriebe 1996 bis 2000 nach Wirtschaftszweigen**  
- Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten -

WZ-Nr.	Wirtschaftsabschnitt Wirtschaftsabteilung INSGESAMT	1996	1997	1998	1999	2000	Summe der Investitionen 1996 bis 2000
		1 000 EUR					
<b>C</b>	<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	<b>43 273</b>	<b>30 265</b>	<b>68 199</b>	<b>27 516</b>	<b>28 273</b>	<b>197 525</b>
10	Kohlenbergbau, Torfgewinnung	40 715	26 974	66 431	25 223	25 873	185 216
14	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2 558	3 291	1 768	2 293	2 400	12 309
<b>D</b>	<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>563 508</b>	<b>851 936</b>	<b>1 221 109</b>	<b>786 682</b>	<b>806 946</b>	<b>4 230 181</b>
15	Ernährungsgewerbe	59 572	46 926	36 534	51 651	38 882	233 565
17	Textilgewerbe	6 848	8 218	2 238	20 579	2 858	40 742
18	Bekleidungs-gewerbe	480	233	127	144	159	1 143
19	Ledergewerbe	-	-	-	-	-	-
20	Holzgewerbe (ohne H.v. Möbeln)	10 320	8 209	5 775	28 897	2 808	56 009
21	Papiergewerbe	351	429	847	542	2 416	4 585
22	Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	7 064	5 814	9 006	5 836	6 073	33 793
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung, H.v. Brutstoffen	644	4 711	2 672	754	383	9 164
24	Chemische Industrie	4 388	10 337	11 685	6 939	4 739	38 089
25	H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	27 671	39 389	30 835	25 757	35 396	159 048
26	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	25 685	43 702	16 588	18 165	25 792	129 932
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	92 741	169 934	161 659	115 943	177 819	718 096
27.1	Erzeugung von Roheisen, Stahl, Ferrolegierungen (EGKS)	53 255	129 291	106 468	90 479	87 544	467 037
27.2	H.v. Rohren	11 220	10 094	21 248	2 667	59 122	104 350
27.5	Gießereiindustrie	27 282	26 936	31 322	20 162	24 968	130 670
28	H.v. Metallzeugnissen	39 854	44 059	66 382	73 520	86 390	310 204
28.1	Stahl- und Leichtmetallbau	13 253	15 489	22 114	19 807	21 125	91 789
29	Maschinenbau	112 786	87 675	117 341	93 846	110 667	522 315
30	H.v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen	-	-	-	-	-	-
31	H.v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	14 516	16 777	20 252	16 325	17 236	85 105
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	3 755	3 717	3 151	1 129	2 025	13 777
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	1 521	3 576	4 388	11 053	17 228	37 766
34	H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	152 377	354 165	727 508	308 059	270 397	1 812 506
35	Sonstiger Fahrzeugbau	334	219	151	209	156	1 069
36	H.v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	2 601	3 506	3 626	6 366	3 061	19 161
37	Recycling	-	-	324	920	2 428	3 672
<b>C + D</b>	<b>INSGESAMT</b>	<b>606 780</b>	<b>882 201</b>	<b>1 289 307</b>	<b>814 199</b>	<b>835 219</b>	<b>4 427 706</b>

**Tabelle 3: Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten und Anteil am Gesamtumsatz 1996 bis 2000 nach Wirtschaftszweigen**  
**- Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten -**

WZ-Nr.	Wirtschaftsabschnitt Wirtschaftsabteilung INSGESAMT	Summe der Investitionen 1996 bis 2000	Durch- schnittliche Beschäftigten- anzahl	Investitionen je Beschäftigten	Summe des Gesamt- umsatzes 1996 bis 2000	Anteil der Investitionen am Umsatz
		1 000 EUR	Anzahl (JD)	EUR	1 000 EUR	%
<b>C</b>	<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	<b>197 525</b>	<b>12 617</b>	<b>15 655</b>	<b>2 145 639</b>	<b>9,2</b>
10	Kohlenbergbau, Torfgewinnung	185 216	12 338	15 012	1 972 218	9,4
14	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	12 309	279	44 088	173 422	7,1
<b>D</b>	<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>4 230 181</b>	<b>94 152</b>	<b>44 929</b>	<b>80 687 406</b>	<b>5,2</b>
15	Ernährungsgewerbe	233 565	7 789	29 987	6 071 795	3,8
17	Textilgewerbe	40 742	214	190 026	236 738	17,2
18	Bekleidungsindustrie	1 143	338	3 383	70 507	1,6
19	Ledergewerbe	100	.	.	.	.
20	Holzgewerbe (ohne H.v. Möbeln)	56 009	1 283	43 655	841 670	6,7
21	Papiergewerbe	4 585	211	21 688	109 991	4,2
22	Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	33 793	2 378	14 208	1 406 736	2,4
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung, H.v. Brutstoffen	9 164	585	15 654	1 219 985	0,8
24	Chemische Industrie	38 089	886	43 009	927 281	4,1
25	H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	159 048	5 829	27 284	3 559 071	4,5
26	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	129 932	4 294	30 258	2 235 352	5,8
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	718 096	15 397	46 640	10 886 152	6,6
27.1	Erzeugung von Roheisen, Stahl, Ferrolegierungen (EGKS)	467 037	10 739	43 491	7 719 940	6,0
27.2	H.v. Rohren	104 350	1 308	79 791	892 676	11,7
27.5	Gießereiindustrie	130 670	2 730	47 857	1 571 476	8,3
28	H.v. Metallerzeugnissen	310 204	11 516	26 936	7 687 483	4,0
28.1	Stahl- und Leichtmetallbau	91 789	4 479	20 492	3 691 718	2,5
29	Maschinenbau	522 315	15 371	33 981	11 314 012	4,6
30	H.v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen	-	-	-	-	-
31	H.v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	85 105	4 596	18 517	2 997 858	2,8
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	13 777	413	33 391	204 554	6,7
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	37 766	2 420	15 605	1 950 122	1,9
34	H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 812 506	18 596	97 468	27 251 354	6,7
35	Sonstiger Fahrzeugbau	1 069	235	4 554	77 426	1,4
36	H.v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	19 161	1 096	17 482	1 031 909	1,9
37	Recycling	3 672	81	45 110	111 489	3,3
<b>C + D</b>	<b>INSGESAMT</b>	<b>4 427 706</b>	<b>106 769</b>	<b>41 470</b>	<b>82 833 046</b>	<b>5,3</b>

werbe (3 400 Euro) und im Bereich des Sonstigen Fahrzeugbaus (4 600 Euro) ausgewiesen.

Mit einem Vergleich der Investitionssummen bezogen auf den Gesamtumsatz je Abteilung lässt sich die monetäre Ausgabewirksamkeit nachweisen. Die für diesen Betrachtungszeitraum ausgewiesenen Investitionsquoten schwanken zwischen 0,8 % in den Branchen Kokereien und Mineralölverarbeitung und 17,2 % im Textilgewerbe. Für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt errechnete sich ein Anteil von 5,2 %. Die sehr hohen Investitionsausgaben in der Fahrzeugindustrie relativieren sich in dieser Betrachtungsweise. Mit einem Investitionsanteil von 6,7 % wird hier nur noch ein mittlerer Wert erreicht. Auch im Bereich der Metallerzeugung und -bearbeitung liegt die Quote mit 6,6 % gleichauf. Im Maschinenbau macht der Anteil der Investitionen dagegen nur 4,6 % aus.

Prozentual geringe Investitionstätigkeiten wiesen die Bereiche "Sonstiger Fahrzeugbau" (1,4 %), "Bekleidungsindustrie" (1,6 %), "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Op-

tik" (1,9 %) und "Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw." (1,9 %) aus.

## Zwischenergebnis

Es zeigt sich, dass der Beziehung "Investitionen zu Umsatz" die größere Bedeutung zukommt. Weil sich mit zunehmendem technischen Fortschritt die Produktivität erhöht, verliert der Faktor Arbeit relativ an Bedeutung, d.h. bei gleichem bzw. (zukünftig weiter) vermindertem Personalbestand ließe sich im Zuge der technischen Entwicklung ein höherer bzw. der gleiche Output erzielen. Eine eingeeengte Beurteilung der Investitionen nur nach der Beschäftigtenzahl würde letztendlich dazu führen, dass kapitalintensive Branchen eine immer größer werdende Kenngröße "Investitionen je Beschäftigten" besäßen. Dagegen ist die Beziehung "Investitionen zu Umsatz" am Output orientiert. Arbeit und Kapital besitzen hier als Produk-

tionsfaktoren die gleiche Wertigkeit. Zudem werden die Investitionen über die Einnahmen aus dem Umsatz - herrührend auch aus früheren Investitionen - finanziert.

## Investitionen in 2000

Die saarländischen Industriebetriebe im Bereich "Verarbeiten des Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" haben im Jahr 2000 Investitionen in Höhe von 835,2 Mio. Euro getätigt. Damit lagen die Bruttoanlageinvestitionen um 21,0 Mio. Euro bzw. um 2,6 % über dem Vorjahresniveau. 747,6 Mio. Euro oder fast 90 % der getätigten Investitionsausgaben flossen in den Maschinenpark und die Geschäftsausstattung (Tabelle 4).

Auf die Hersteller von Kraftwagen und -teilen entfielen mit 270,4 Mio. Euro knapp ein Drittel der gesamten Investitionsausgaben. Die Betriebe der Metallerzeugungs- und -bearbei-

tungsbranche investierten 177,8 Mio. Euro. Damit übertraf das Investitionsvolumen das des Vorjahres um 61,9 Mio. Euro (plus 53,4 %). Im Bereich des Maschinenbaus lagen die investiven Ausgaben bei 110,7 Mio. Euro. Dies entspricht einer Zunahme um 17,5 %.

Beachtliche Ausweitungen der Investitionstätigkeit wurden auch bei den Herstellern von Metallerzeugnissen registriert. Hier flossen insgesamt 86,4 Mio. Euro und damit 12,9 Mio. Euro mehr als noch im Vorjahr in die Ausweitung und Verbesserung des Kapitalstocks. Die Betriebe der Gummi- und Kunststoffwarenbranche als auch die des Glas- und Keramikgewerbes verstärkten ebenfalls ihre Investitionstätigkeiten um 9,6 Mio. Euro (plus 37,4 %) bzw. um 7,6 Mio. Euro (plus 42,0 %) auf insgesamt 35,4 Mio. Euro und 25,8 Mio. Euro.

Zurückhaltender verhielten sich u.a. die Branchen des Ernährungsgewerbes mit 38,9 Mio. Euro (minus 24,7 %) und des Holzgewerbes mit 2,8 Mio. Euro nach 28,9 Mio. Euro im Jahr 1999.

**Tabelle 4: Investitionen der Betriebe nach Anlagearten 2000**  
- Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten -

WZ-Nr.	Wirtschaftsabschnitt Wirtschaftsabteilung INSGESAMT	Betriebe		Be- schäftigte ins- gesamt Ende Sep- tember	Gesamt- umsatz	Bruttoanlageinvestitionen				Ver- änderung 2000 zu 1999	
		ins- gesamt	mit Inves- titionen			bebaute Grund- stücke und Bauten	Grund- stücke ohne Bauten	Ma- schinen und Ge- schäfts- ausstat- tung	ins- gesamt		%
<b>C</b>	<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	<b>18</b>	<b>15</b>	<b>10 397</b>	<b>324 521</b>	<b>5 366</b>	<b>645</b>	<b>22 262</b>	<b>28 273</b>	<b>2,8</b>	
10	Kohlenbergbau, Torfgewinnung	7	7	10 145	291 166	5 233	515	20 125	25 873	2,6	
14	Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonstiger Bergbau	11	8	252	33 355	133	130	2 137	2 400	4,7	
<b>D</b>	<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>515</b>	<b>456</b>	<b>95 758</b>	<b>18 279 567</b>	<b>74 666</b>	<b>6 987</b>	<b>725 293</b>	<b>806 946</b>	<b>2,6</b>	
15	Ernährungsgewerbe	83	68	8 510	1 252 307	3 395	199	35 288	38 882	-24,7	
17	Textilgewerbe	3	2	.	.	.	.	.	.	.	
18	Bekleidungs-gewerbe	2	2	.	.	.	.	.	.	.	
19	Ledergewerbe	1	1	.	.	.	.	.	.	.	
20	Holzgewerbe (ohne H.v. Möbeln)	17	11	1 197	187 307	325	.	2 483	2 808	-90,3	
21	Papiergewerbe	6	6	194	23 770	80	.	2 336	2 416	345,4	
22	Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	20	18	2 225	265 888	146	.	5 927	6 073	4,1	
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung, H.v. Brutstoffen	3	2	.	.	.	.	.	.	.	
24	Chemische Industrie	11	11	809	189 277	1 094	.	3 645	4 739	-31,7	
25	H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	26	20	6 160	789 415	721	572	34 103	35 396	37,4	
26	Glasgewerbe, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	37	33	4 341	489 700	4 058	.	21 734	25 792	42,0	
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	26	25	15 327	2 318 083	37 150	4 567	136 102	177 819	53,4	
27.1	Erzeugung v. Roheisen, Stahl, Ferrole. (EGKS)	6	6	11 140	1 702 817	4 450	133	82 961	87 544	-3,2	
27.2	H.v. Rohren	4	4	609	112 836	28 971	2 034	28 117	59 122	2116,9	
27.5	Gießereiindustrie	9	8	2 974	338 868	2 686	15	22 267	24 968	23,8	
28	H.v. Metallerzeugnissen	101	93	10 858	1 423 619	8 355	139	77 896	86 390	17,5	
28.1	Stahl- und Leichtmetallbau	42	38	4 157	590 466	3 139	3	17 983	21 125	6,7	
29	Maschinenbau	86	77	15 791	2 705 479	9 040	116	101 511	110 667	17,9	
30	H.v. Büromaschinen, DV-Geräten u. -einrichtungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
31	H.v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	30	28	3 880	638 619	772	.	16 464	17 236	5,6	
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	6	5	378	43 144	.	.	2 025	2 025	79,4	
33	Medizin-, Mess-, Steuer- u. Regelungstechnik, Optik	22	22	3 029	435 161	177	14	17 037	17 228	55,9	
34	H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	11	11	20 358	6 843 228	8 079	319	261 999	270 397	-12,2	
35	Sonstiger Fahrzeugbau	1	1	.	.	.	.	.	.	-25,4	
36	H.v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr., Sportger. usw.	20	17	1 166	249 905	22	1 061	1 978	3 061	-51,9	
37	Recycling	3	3	114	33 276	99	.	2 329	2 428	164,0	
<b>C + D</b>	<b>INSGESAMT</b>	<b>533</b>	<b>471</b>	<b>106 155</b>	<b>18 604 088</b>	<b>80 032</b>	<b>7 632</b>	<b>747 555</b>	<b>835 219</b>	<b>2,6</b>	

## Wissen, wo das Geld bleibt

### Statistisches Landesamt sucht Haushalte zur Mitarbeit

Wissen Sie, wo Monat für Monat Ihr Geld hingehet? Dies ist keine Frage, die nur den Finanzminister beschäftigt. Jeder Privathaushalt übt sich ständig in der Kunst, im Budget einigermaßen die Waage zwischen Ausgaben und Einnahmen zu halten. Vor allem in wirtschaftlich angespannten Zeiten ist dies nicht immer einfach. Oft ist allein der richtige Überblick schon hilfreich.

2003 findet wieder eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) statt. Im Mittelpunkt dieser freiwilligen Erhebung stehen die Einkommen und Einnahmen sowie die Ausgaben und der Verbrauch der privaten Haushalte.

Für die Erhebung sucht das Statistische Landesamt rund 1 200 saarländische Haushalte, die bereit sind, im nächsten Jahr für die Dauer von drei Monaten ein Haushaltsbuch zu führen. Die Haushalte werden von Mitarbeitern/innen des Statistischen Landesamtes betreut, Haushaltsbücher werden zur Verfügung gestellt.

Am Ende der Erhebung beantwortet sich die eingangs gestellte Frage für die teilnehmenden Haushalte von selbst. Und als kleine Anerkennung wird die Beteiligung auch noch mit 40 Euro honoriert.

Neben diesem direkten Nutzen für die beteiligten Haushalte dienen die zusammengefassten Ergebnisse als wichtige Informationsbasis für wirtschafts- und sozialpolitische Fragestellungen und Entscheidungen wie zum Beispiel die Festsetzung der Regelsätze in der Sozialhilfe oder die Zusammensetzung des Warenkorb für die Ermittlung des Preisindex für die Lebenshaltung.

Die Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt und dienen nur statistischen Zwecken.

Haushalte, die an der Erhebung teilnehmen möchten, wenden sich bitte unter dem Kennwort "EVS" an:

Statistisches Landesamt SAARLAND  
"EVS 2003"  
Postfach 10 30 44  
66030 Saarbrücken

Teilnahmeerklärungen oder Rückfragen sind möglich unter:

Telefon: (06 81) 5 01 - 59 77 oder 59 79  
Fax: (06 81) 5 01 - 59 91  
E-Mail: [b21@stala.saarland.de](mailto:b21@stala.saarland.de)  
Internet: [www.statistik.saarland.de](http://www.statistik.saarland.de)

Alwin Baus

# Versorgungsempfänger des Landes am 1. Januar 2002

## Einleitung

Die Personalkosten stellen in den öffentlichen Haushalten eine der gewichtigsten Ausgabepositionen dar, bei Ländern und Kommunen ist es sogar die größte. Forderungen nach Ausgabekürzungen, wie sie vor allem in Zeiten sinkender Steuereinnahmen wie jetzt verstärkt gestellt werden, betreffen deshalb immer auch den Personalbereich und verlangen einen Stellenabbau, der als einzige Möglichkeit gesehen wird, Einsparungen zu erzielen.

Dass zu den Personalaufwendungen für den öffentlichen Dienst auch die Versorgungsbezüge für ehemalige Beamte und deren Hinterbliebene gehören, bleibt bei der allgemeinen Diskussion zu diesem Thema oft unberücksichtigt. Dabei ist diese Ausgabenkategorie schon lange nicht mehr von einer zu vernachlässigenden Größenordnung. Das Saarland zahlte im Jahr 2001 neben 1,2 Mrd. DM an Dienstbezügen für seine aktiven Beamten (einschließlich Richter, Minister etc.) noch 581 Mio. DM an Versorgungsbezügen.

Im politischen Raum führte die zunehmende Brisanz der Versorgungslasten u.a. dazu, dass die Bundesregierung Anfang der neunziger Jahre zur Vorlage eines Versorgungsberichtes zu Beginn jeder Wahlperiode verpflichtet wurde, der neben der aktuellen Situationsbeschreibung auch eine Prognose der künftigen Entwicklung enthalten sollte. Ende 1996 wurde der erste Bericht vorgelegt, der zwischenzeitlich auch schon Konsequenzen u.a. in Form von Änderungen im Versorgungsrecht gezeigt hat.

## 1. Methodische Vorbemerkungen

Anders als Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst steht der Beamte "zu seinem Dienstherrn in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis (Beamtenverhältnis)"<sup>1)</sup>. Neben speziellen Pflichten leiten sich daraus für ihn auch besondere Rechte ab. So hat der Dienstherr "im Rahmen des

Dienst- und Treueverhältnisses für das Wohl des Beamten und seiner Familie, auch für die Zeit nach Beendigung des Beamtenverhältnisses, zu sorgen"<sup>2)</sup>. Die entsprechenden Regelungen sind u.a. grundlegend im Bundesbesoldungsgesetz (für aktive Beamte) bzw. im Beamtenversorgungsgesetz (für Ruhestandsbeamte) niedergelegt.

Beamte sind nicht rentenversichert; auch ihre Versorgungsbezüge werden daher i.d.R. direkt aus dem laufenden Haushalt ihres Dienstherrn gezahlt. Drei Arten von Versorgungsbezügen sind zu unterscheiden:

- das Ruhegehalt für ehemalige Beamte und Beamtinnen;
- das Witwen-/Witwergeld für Ehegatten/-innen von verstorbenen Beamten/-innen;
- das Waisengeld für Kinder (Halb- und Vollwaisen) von verstorbenen Beamten/-innen.

Die Höhe des Ruhegehaltes hängt ab von der zuletzt erreichten Besoldungsstufe und der zurückgelegten Dienstzeit. Letztere bestimmt den sogenannten Ruhegehaltssatz, der angibt, wie hoch - ausgedrückt als Prozentsatz - das Ruhegehalt im Vergleich zu den letzten Aktivbezügen ist. Die Hinterbliebenenversorgung, also Witwen-/Witwergeld und Waisengeld, wird von dem so ermittelten Ruhegehalt anteilmäßig abgeleitet.

Um die erforderlichen Daten für den oben erwähnten Versorgungsbericht der Bundesregierung bereitstellen zu können, musste die Versorgungsempfängerstatistik, die bis dato jährlich nur wenige zusammengefasste Angaben geliefert hatte, um- und erheblich ausgebaut werden. Basierend auf dem Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG) vom 21. Dezember 1992 (BGBl. I S. 2 119) wird sie seit Anfang 1994 als Individualerhebung mit umfangreichem Merkmalskatalog durchgeführt. Die für die Zahlbarmachung der Bezüge zuständigen Stellen liefern die benötigten Daten maschinell an die statistischen Ämter, wo diese plausibilisiert und aufbereitet werden. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Erhebung zum 1. Januar dieses Jahres für die Versorgungsempfänger aus dem unmittelbaren Dienst<sup>3)</sup> des Saarlandes kurz dargestellt.

1) Siehe § 2 Saarländisches Beamtengesetz (SBG) vom 11. Juli 1962 in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Dezember 1996 (Amtsbl. 1997 S. 301), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 20. März 2002 (Amtsbl. S. 931). 2) Siehe § 94 SBG. 3) D.h., die Person, aus deren Dienstverhältnis sich der Versorgungsanspruch herleitet (= der Versorgungsurheber), war zuvor im unmittelbaren Landesdienst, also bei Behörden, Gerichten, rechtlich unselbständigen Einrichtungen und Unternehmen des Landes, tätig. Auch die sog. Versorgungsempfänger nach G131, das sind nach dem 2. Weltkrieg nicht wiederverwendete ehemalige Beamte, Soldaten usw. sowie deren Hinterbliebenen, werden hier nachgewiesen; im Saarland waren dies am 1. Januar 2002 insgesamt 527 Personen.

## 2. Ergebnisse

### Mehrheitlich Ruhegehaltsempfänger

Das Saarland zahlte im Januar 2002 insgesamt an 10 958 Personen Versorgungsbezüge nach beamtenrechtlichen Vorschriften oder Grundsätzen. Mehrheitlich, in 7 044 bzw. fast zwei Drittel der Fälle, handelte es sich um Ruhegehaltszahlungen an ehemalige Beamte und Beamtinnen. Die Hinterbliebenenversorgung erstreckte sich hauptsächlich - 3 555 Fälle - auf die Ehegatten verstorbener Beamter, die Witwen-/Witwergeld erhielten. Im Vergleich dazu waren die 359 Waisengeldzahlungen nur von untergeordneter Bedeutung.

sehr gegensätzliche Geschlechterproportionen bei den beiden wichtigsten Versorgungsarten: während Ruhegehalt zu mehr als drei Viertel an Männer gezahlt wird, erhalten Hinterbliebenenversorgung als Ehegatte fast ausschließlich Frauen.

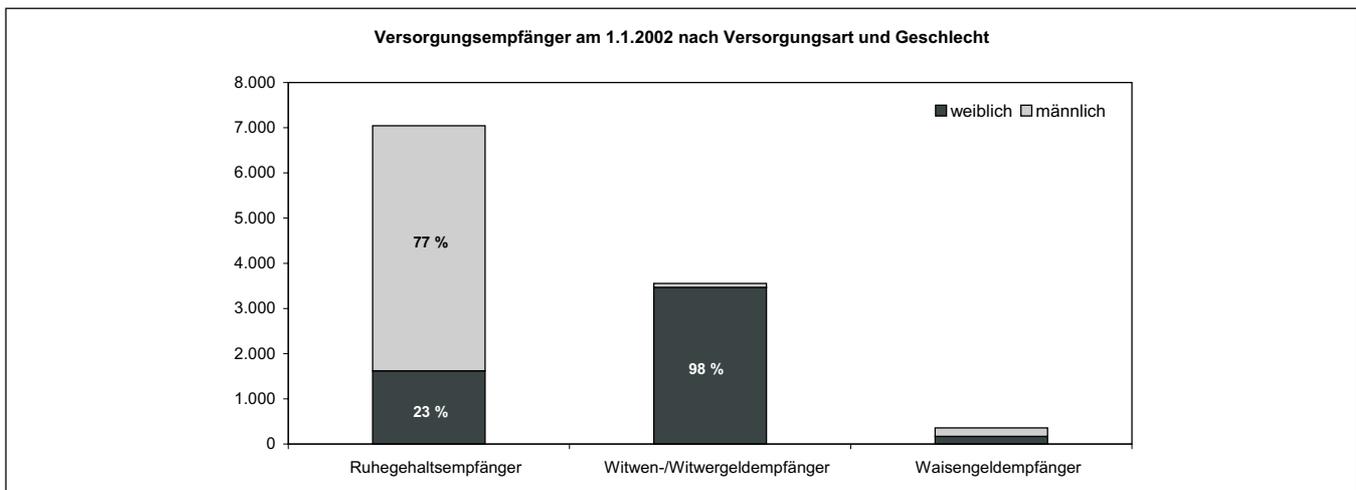
Es ist dies zum einen eine Konsequenz der deutlichen Unterrepräsentanz von Frauen in der Beamtenschaft, die in den vergangenen Jahrzehnten zwar deutlich abgebaut, aber immer noch nicht beseitigt werden konnte<sup>4)</sup>. Während jedenfalls künftig mit einem höheren Anteil weiblicher Ruhegehaltsempfänger zu rechnen ist, steht nicht zu erwarten, dass sich damit auch die Geschlechterrelation bei der Hinterbliebenenversorgung zu Gunsten der Männer wesentlich verschieben wird.



### Hinterbliebene überwiegend Witwen

Insgesamt befinden sich unter den Versorgungsempfängern annähernd gleich viele Frauen (48 %) wie Männer. Hinter dieser scheinbaren Ausgewogenheit verbergen sich allerdings

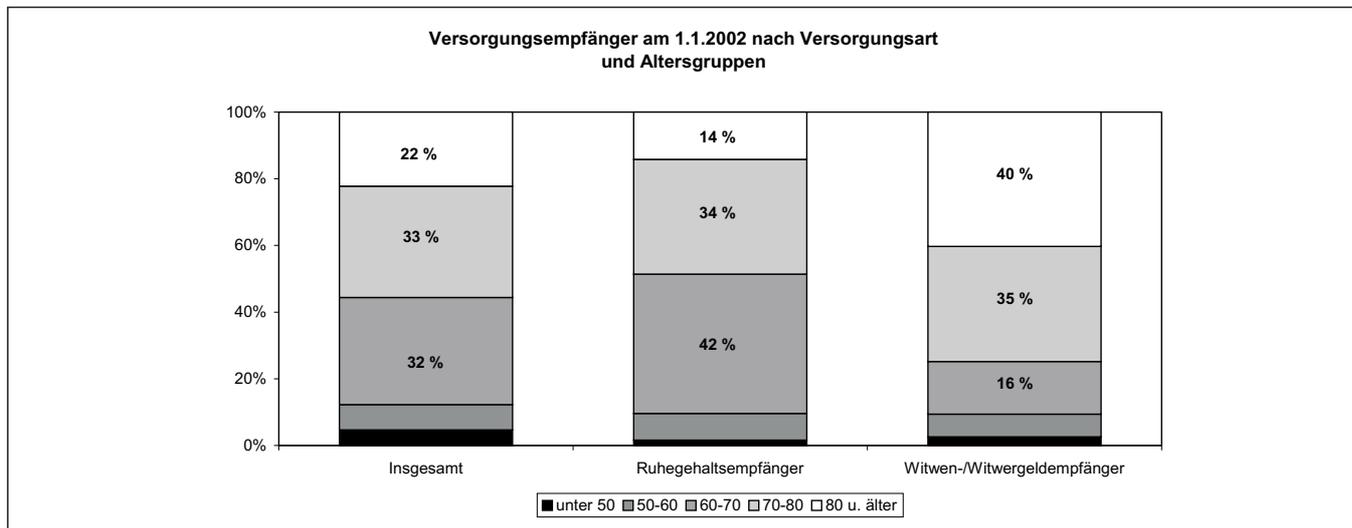
Denn dafür müsste sich auch der zweite Verursachungsfaktor ändern, nämlich dass Frauen eine höhere Lebenserwartung als Männer haben und alleine schon deswegen ihre - zudem meist älteren - Ehepartner überleben.



4) Nach der Personalstandstatistik 2000 lag der Frauenanteil unter den Beamten im unmittelbaren Landesdienst bei 34 % und war damit deutlich niedriger als bei Angestellten und Arbeitern. Siehe: A. Baus: Alters- und Geschlechtsstruktur des Landespersonals, in: Statistik-Journal 9/2001.

**Ruhegehaltsempfänger unter 70, Witwen über 75 Jahre alt**  
 Das Durchschnittsalter der Versorgungsempfänger liegt bei 70 Jahren. Aus dem obigen Kontext heraus erscheint nicht überraschend, dass die weiblichen Versorgungsempfänger mit 72 Jahren im Schnitt fast vier Jahre älter sind als die männlichen.

fänger gehören dem Altersintervall von 60 bis 70 Jahren an. Für die hinterbliebenen Ehegatten errechnet sich ein Altersmittelwert von 75,3 Jahren, wobei die - wenigen - Witwer im Schnitt fast 11 Jahre jünger sind als die Witwen. Von diesen sind die meisten bereits über 80 Jahre alt.

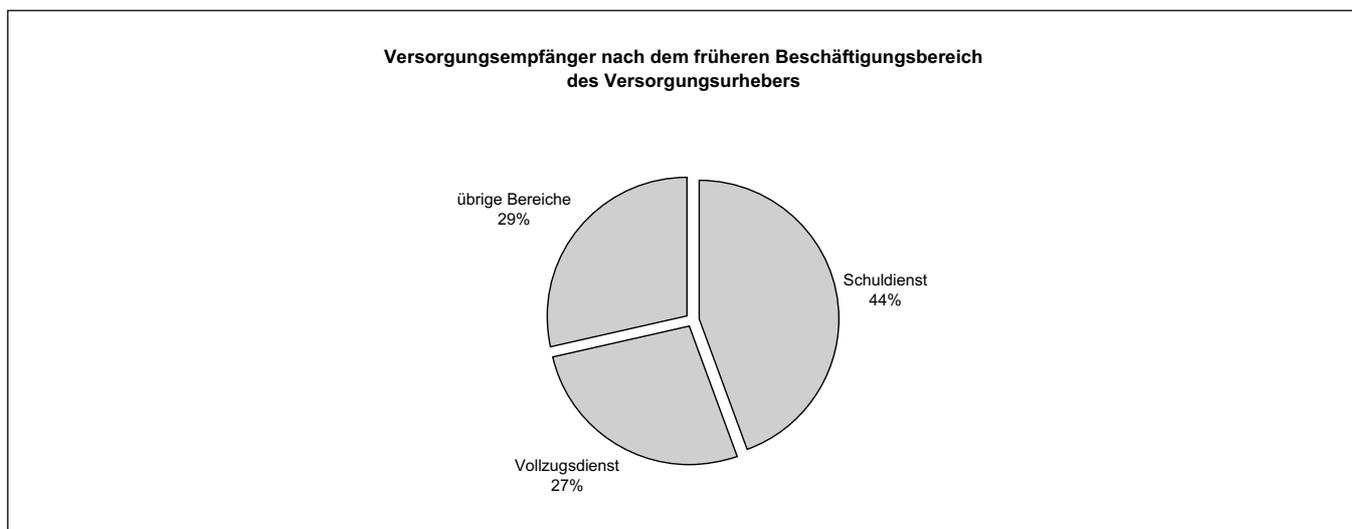


Lediglich weniger als 5 % aller Versorgungsempfänger sind jünger als 50 Jahre, wobei es sich mehrheitlich (rund 60 %) um Kinder mit Waisengeldbezügen handelt. Bis zur Grenze von 60 Jahren steigt der Anteil auf ein Achtel an. Die beiden Altersjahrzehnte zwischen 60 und 70 Jahren bzw. zwischen 70 und 80 Jahren sind mit jeweils rund einem Drittel am stärksten besetzt. Älter sind noch etwas mehr als ein Fünftel der Versorgungsempfänger.

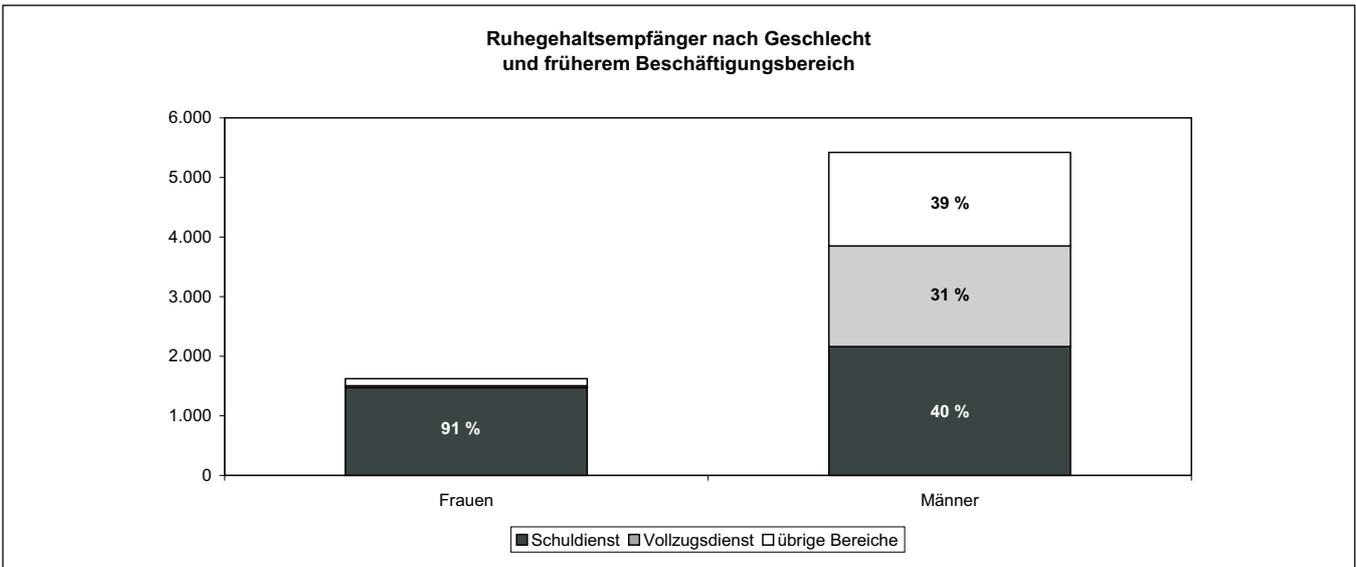
Bei den Ruhegehaltsempfängern liegt das Durchschnittsalter bei 69,6 Jahren, wobei zwischen Frauen und Männern kaum ein Unterschied besteht. Die meisten Ruhegehaltsemp-

**Vor allem aus dem Schuldienst**

Eine für die Ermittlung der Versorgung nicht unmittelbar relevante, aber für die von den politischen Entscheidungsträgern geforderten Analysen und Prognosen sehr wichtige Information stellt der ehemalige Tätigkeitsbereich dar. Diese Angabe bezieht sich auf den sogenannten Versorgungsurheber, der nur im Falle von Ruhegehalt mit dem -empfänger identisch ist. Hinterbliebene erhalten dagegen Versorgung nicht aufgrund eigener, selbst erworbener Ansprüche, sondern aufgrund abgeleiteter Ansprüche. Bei der Auswertung der Tätigkeitsbereiche<sup>5)</sup> zeigt sich eine Konzentration auf zwei Aufgabengebiete,



5) Soweit ein verstorbener Beamter Ehegatten und unterhaltspflichtige Kinder hinterlässt, wird er mehrfach als Versorgungsurheber berücksichtigt; da die Zahl von Waisengeldbeziehern vergleichsweise gering ist, dürften die dadurch möglichen Verzerrungen, hier wie bei ähnlichen Auswertungen, aber kaum ins Gewicht fallen.



den Schul- und den Vollzugsdienst. Auch aktuell bilden diese beiden Bereiche immer noch die Schwerpunkte des Beamten-einsatzes im Landesdienst.

Hinsichtlich des Schuldienstes galt - und gilt - dies vor allem für die Beamtinnen, wie die Betrachtung nur der Ruhegehaltsempfänger offenbart: über 90 % der ehemaligen Beamtinnen war an Schulen tätig gewesen. Bei den Männern ist die Dominanz dieses Aufgabenbereichs deutlich weniger ausgeprägt; ein Drittel von ihnen war daneben im Vollzugsdienst bzw. fast 30 % in anderen Gebieten beschäftigt gewesen.

### Gehobener Dienst stark vertreten

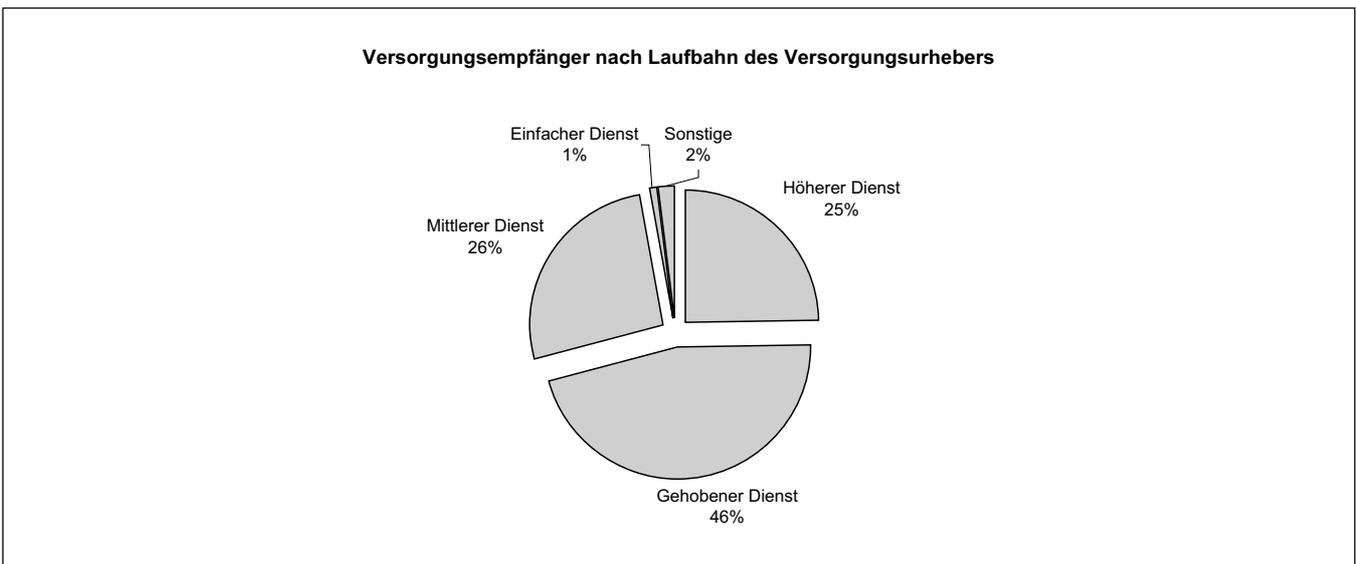
Ebenfalls weniger wichtig für die Berechnung der Bezüge als für Analysezwecke, ist die Angabe der Laufbahnzugehörigkeit des Versorgungsurhebers. Hierbei zeigt sich mit 46 % ein klares Übergewicht der Beamten des gehobenen Dienstes. An-

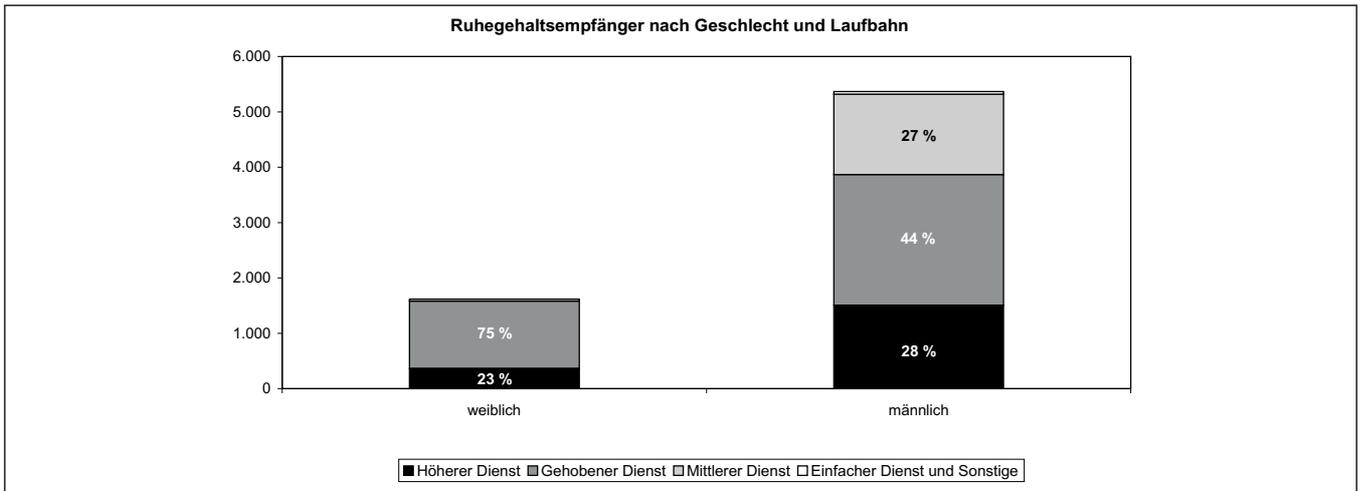
gehörige des höheren und mittleren Dienstes sind mit einem Anteil von jeweils rund einem Viertel gleich stark vertreten, während andere Laufbahnen kaum eine Rolle spielen.

Unter den Ruhegehaltsempfängern steigt der Anteil des gehobenen Dienstes sogar auf über die Hälfte an, was wiederum bedingt ist durch eine entsprechende Konzentration bei den ehemaligen Beamtinnen, die zu drei Viertel dieser Laufbahngruppe angehören. Für sie lässt sich aus der Kombination mit dem früheren Tätigkeitsbereich schlussfolgern, dass es sich bei ihnen ganz überwiegend um ehemalige Lehrerinnen handeln dürfte, die an Grund- und Hauptschulen tätig waren.

### Ruhegehaltssatz im Schnitt bei 71,5%

Wie eingangs erwähnt, entscheidet neben der Besoldungsgruppe der erreichte Ruhegehaltssatz über die Höhe der Bezüge, sowohl direkt für das Ruhegehalt als auch davon abge-





leitet für das Witwen-/Witwer- und Waisengeld. Der durchschnittliche Ruhegehaltssatz für die Versorgungsurheber lag insgesamt bei 71,5 %, wobei eine laufbahnmäßige Staffelung zu beobachten ist, die von im Mittel 73,6 % im höheren bis zu 67,1% im einfachen Dienst reicht. Für die Ruhegehaltsempfänger ergibt sich - in ähnlicher laufbahnmäßiger Abstufung - ein mittlerer Satz von 72,4%, wobei der Wert für die ehemaligen Beamtinnen nur bei 69,9% liegt.

**Große Unterschiede in der Höhe der Bezüge**

Die durchschnittlichen Versorgungsbezüge im Januar 2002 lagen bei 2 134 EURO. Dabei existieren große Unterschiede je nach der Art der Versorgung: beim Ruhegehalt ergibt sich ein Mittelwert von 2 618 EURO, für das Witwen-/Witwergeld von 1 357 EURO und für das Waisengeld von 330 EURO.

Das höhere Grundgehalt in Verbindung mit den erwähnten höheren Ruhegehaltssätzen führt dazu, dass - immer in der Mittelwertbetrachtung - die Unterschiede in der Bezügehöhe zwischen oberen und unteren Laufbahnen verstärkt hervortreten.

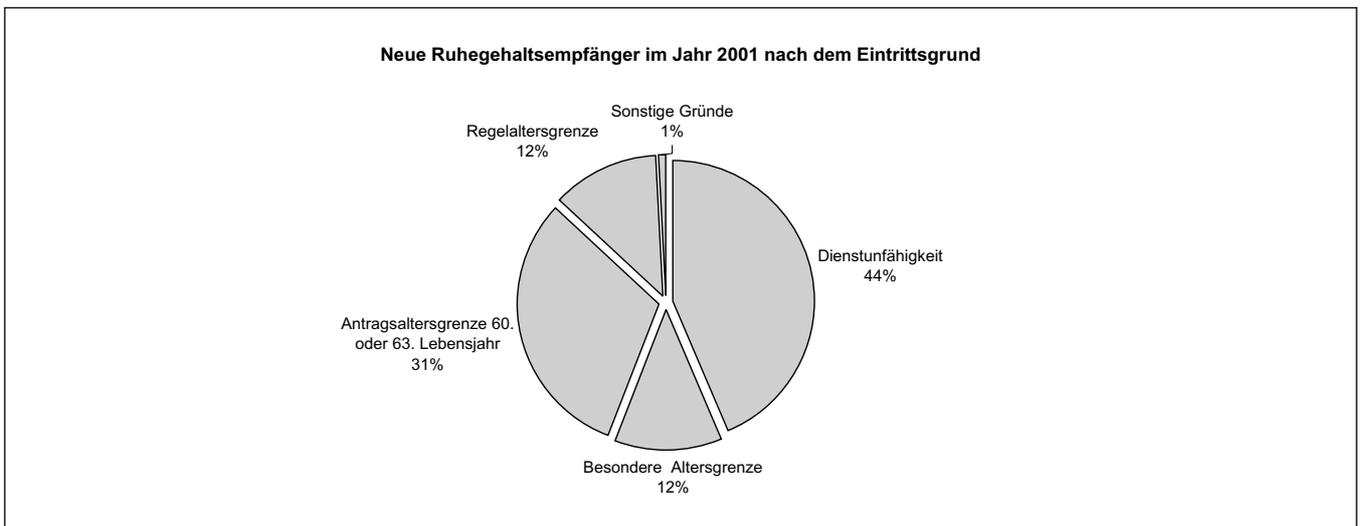
Die ehemaligen Beamtinnen erhalten - aus den oben angesprochenen Gründen - im Schnitt deutlich geringere Ruhegehälter als ihre männlichen Kollegen; bei der Hinterbliebenenversorgung von Ehegatten ist es deshalb umgekehrt; hier erhalten die Witwen i.d.R. höhere Beträge als die Witwer.

**Durchschnittliche Bezüge nach Art und Laufbahnzugehörigkeit im Januar 2002**

Versorgungsart	Ins-gesamt	Höherer	Ge-hobener	Mittlerer	Ein-facher
		Dienst			
	EUR				
Versorgungsbezüge	2 134	2 998	2 162	1 362	892
- Ruhegehalt	2 618	3 482	2 517	1 810	1 190
- Witwen-/Witwergeld	1 357	2 114	1 426	924	636

**2001 Dienstunfähigkeit häufigster Eintrittsgrund**

Im Rahmen der Versorgungsempfängerstatistik wird bei Neuzugängen auch nach dem Eintrittsgrund für den Versorgungsfall gefragt. Interessant ist dies insbesondere für die neuen



Ruhegehaltsempfänger, wobei die Ergebnisse für ein Jahr allerdings nicht ohne weiteres als repräsentativ angesehen werden können<sup>6)</sup>.

Die meisten der 540 Beamten und Beamtinnen, die im Laufe des Jahres 2001 aus dem Dienst ausschieden, mussten wegen Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt werden, wobei knapp die Hälfte (46 %) von ihnen mindestens 60 Jahre alt war. Nur jeder achte ging mit dem Regelalter 65 oder älter in Ruhestand, während fast ein Drittel auf Antrag vorher gehen konnte bzw. für 12 % besondere Altersgrenzen galten.

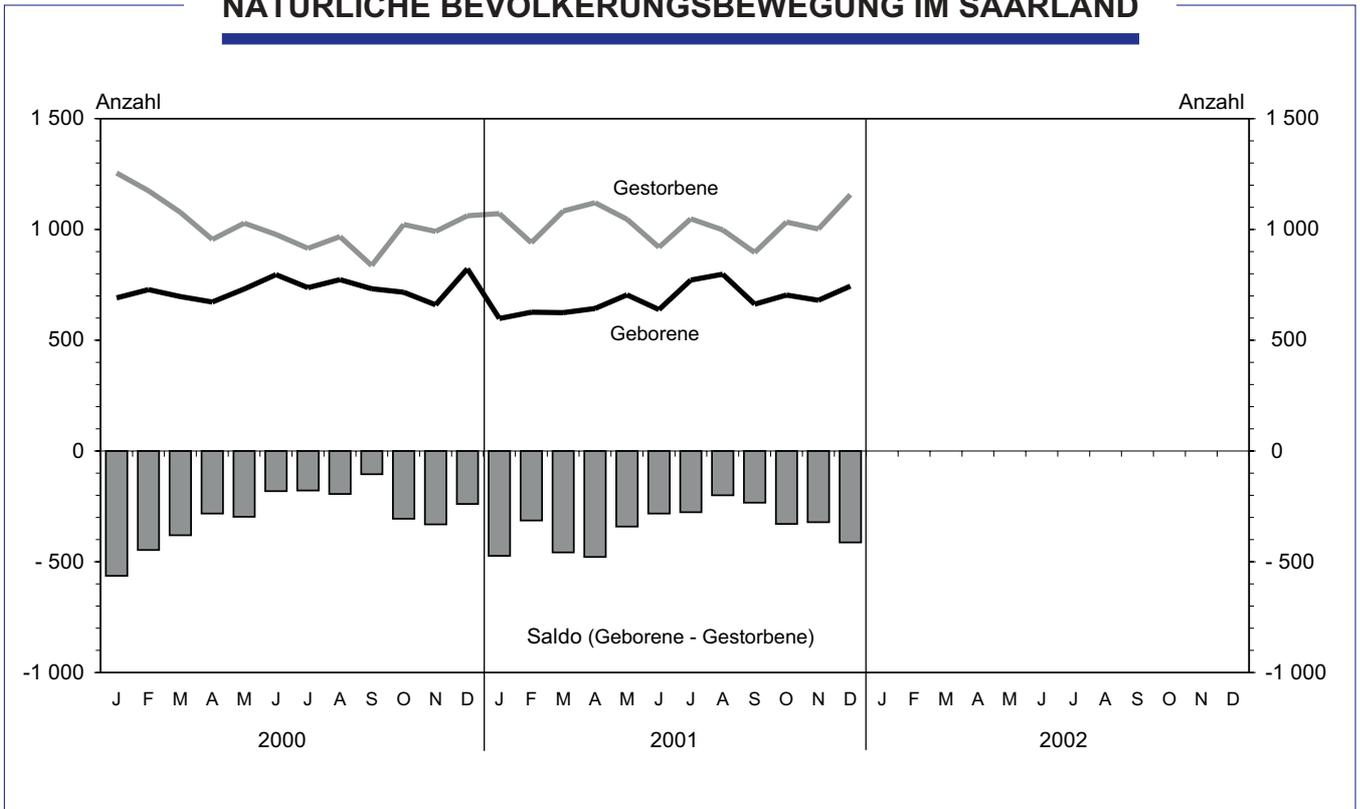
### 3. Schlussbemerkung

So wie - wenn auch häufig unausgesprochen - jede Prognose als bedingt anzusehen ist, hängen auch die Ergebnisse der

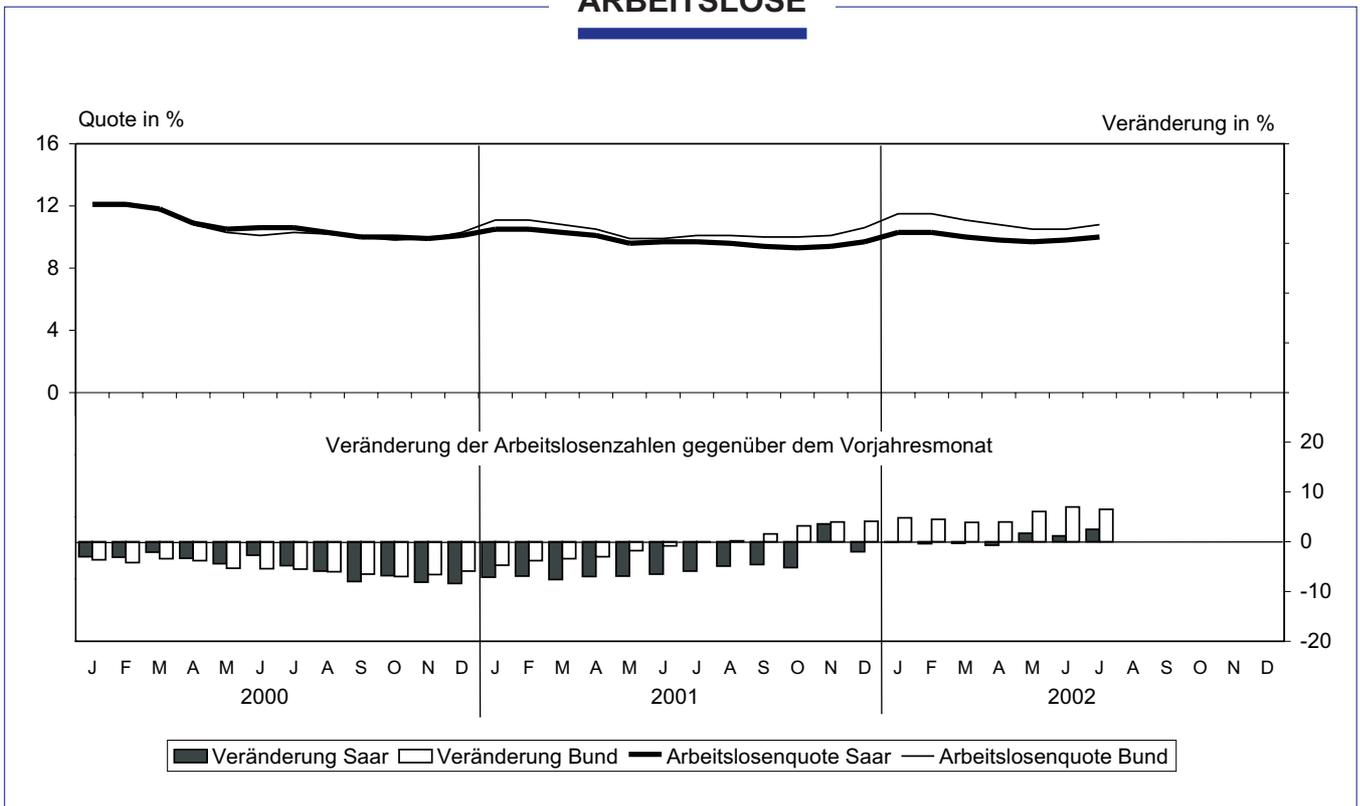
Modellrechnungen zur Versorgungsentwicklung neben objektiven Fakten von mehr oder minder willkürlich gesetzten Annahmen ab. Es handelt sich einerseits um die unterstellte Entwicklung allgemeiner Größen wie der gesamtwirtschaftlichen Leistung oder der Lebenserwartung, andererseits um fachspezifische Annahmen wie etwa zur Häufigkeit eines Ausscheidens vor Erreichen der Regelaltersgrenze oder zu erwartenden Versorgungsanpassungen. Unterschiedliche Parametersetzungen hierfür führen zu bzw. erklären im wesentlichen unterschiedliche Ergebnisse, wobei die einzelnen Autoren immer gleich mehrere Varianten und Szenarien präsentieren. Allen vorliegenden Modellrechnungen ist aber gemein, dass sie ein kräftiges Ansteigen der Versorgungsausgaben für die kommenden Jahre voraussagen.

<sup>6)</sup> Die Ergebnisse sind einerseits grundsätzlich zufällig bestimmt, werden andererseits aber auch etwa durch erfolgte oder sich abzeichnende Gesetzesänderungen gezielt beeinflusst.

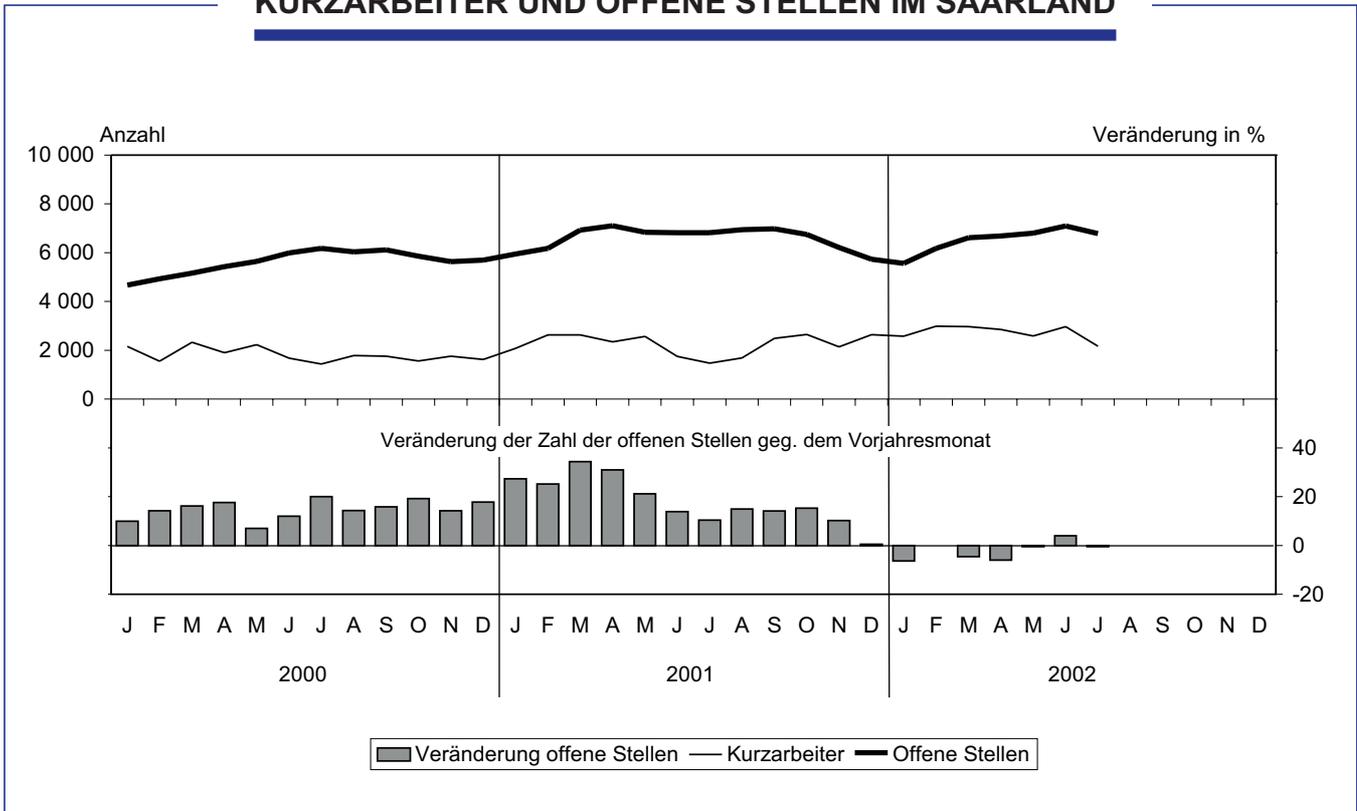
## NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



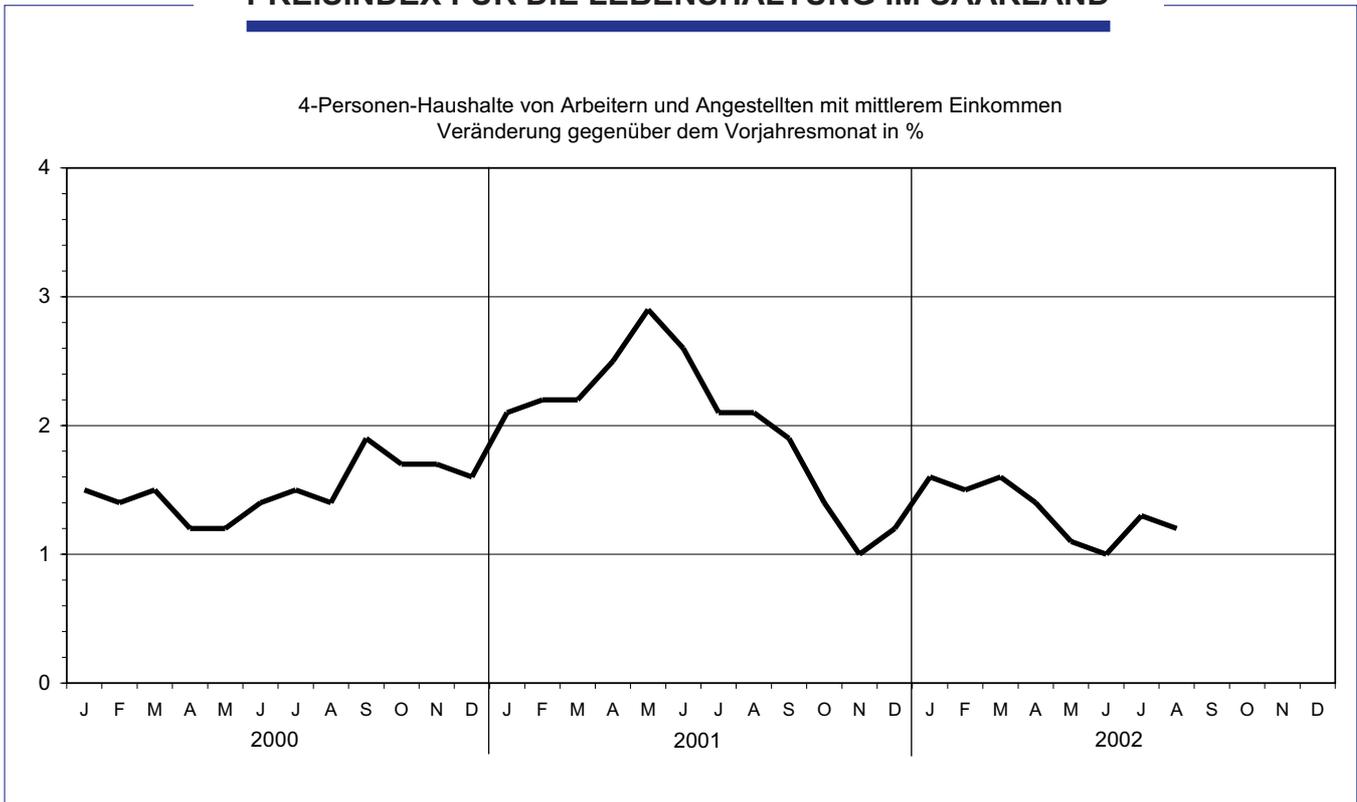
## ARBEITSLOSE



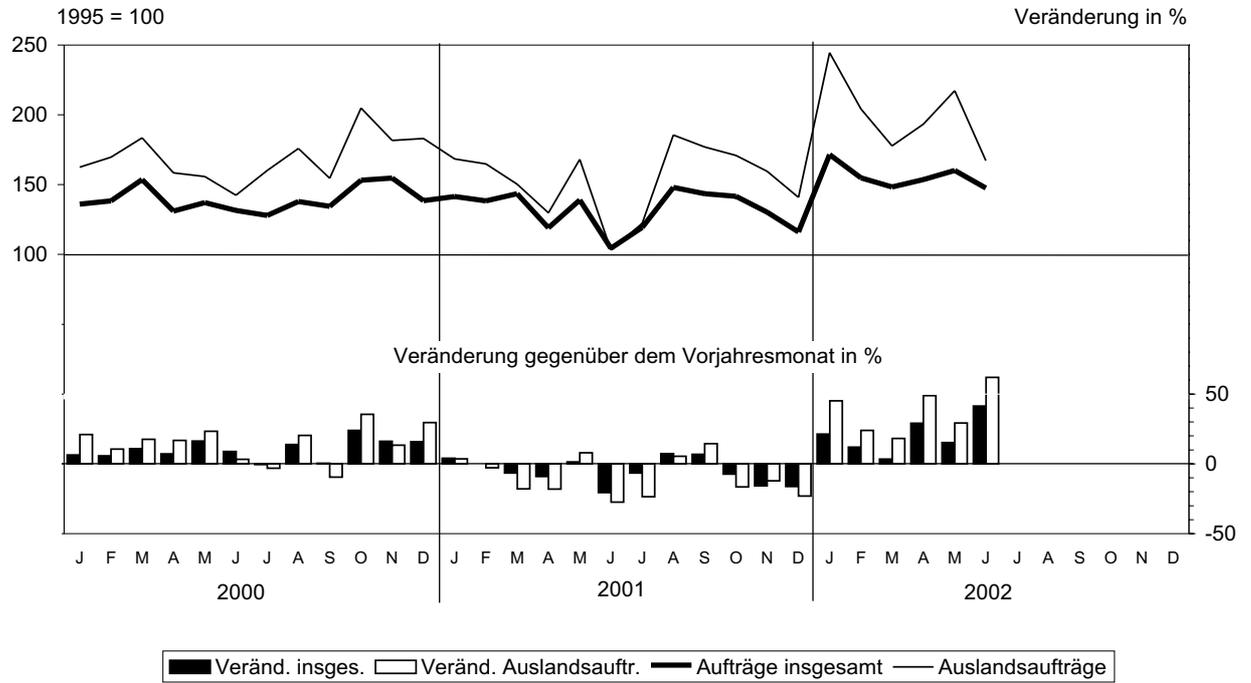
**KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND**



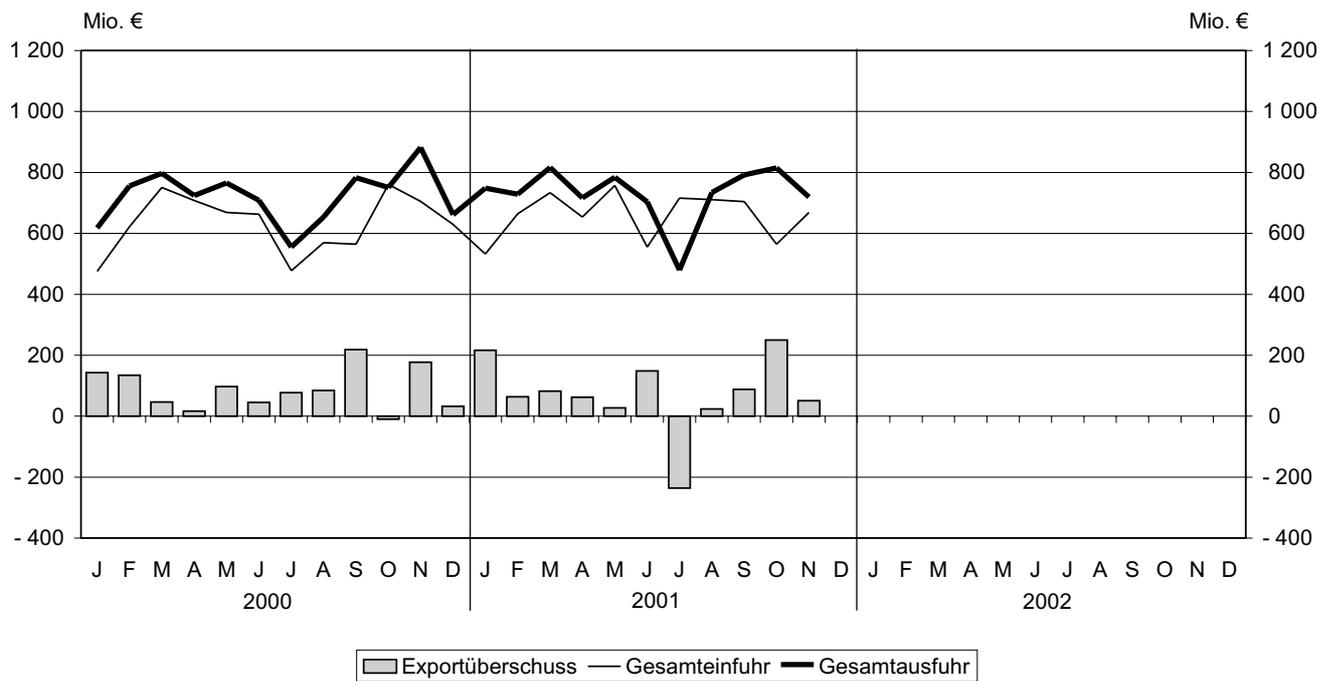
**PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG IM SAARLAND**



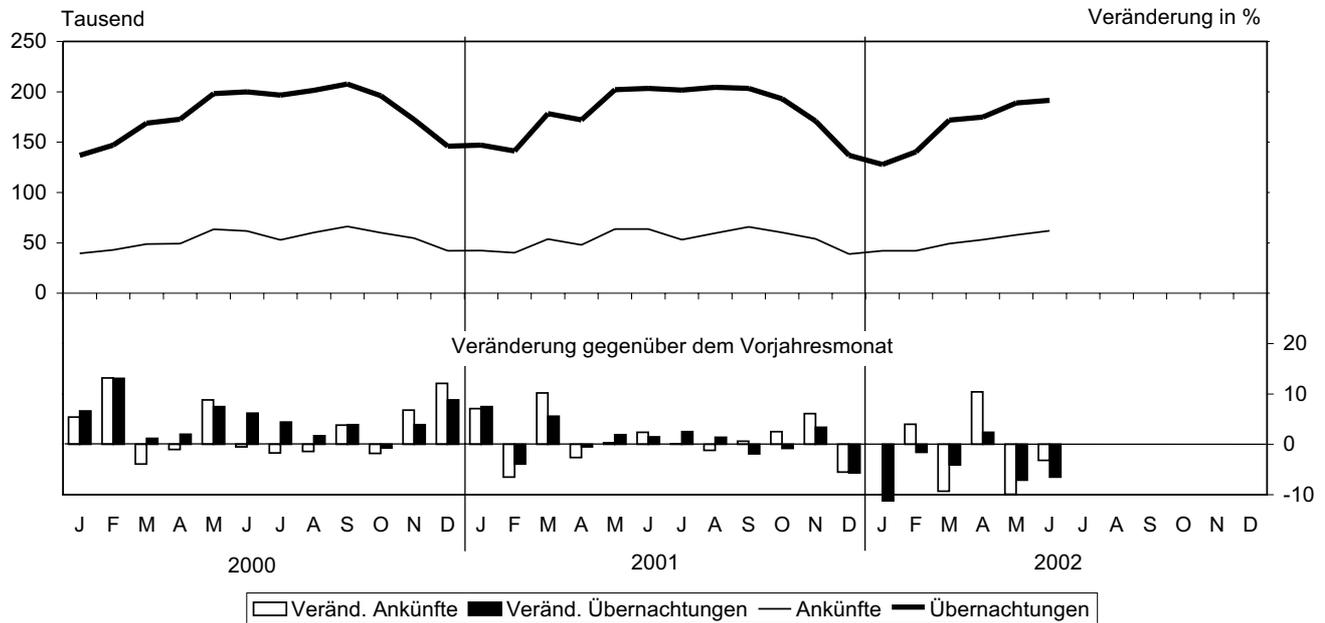
## AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



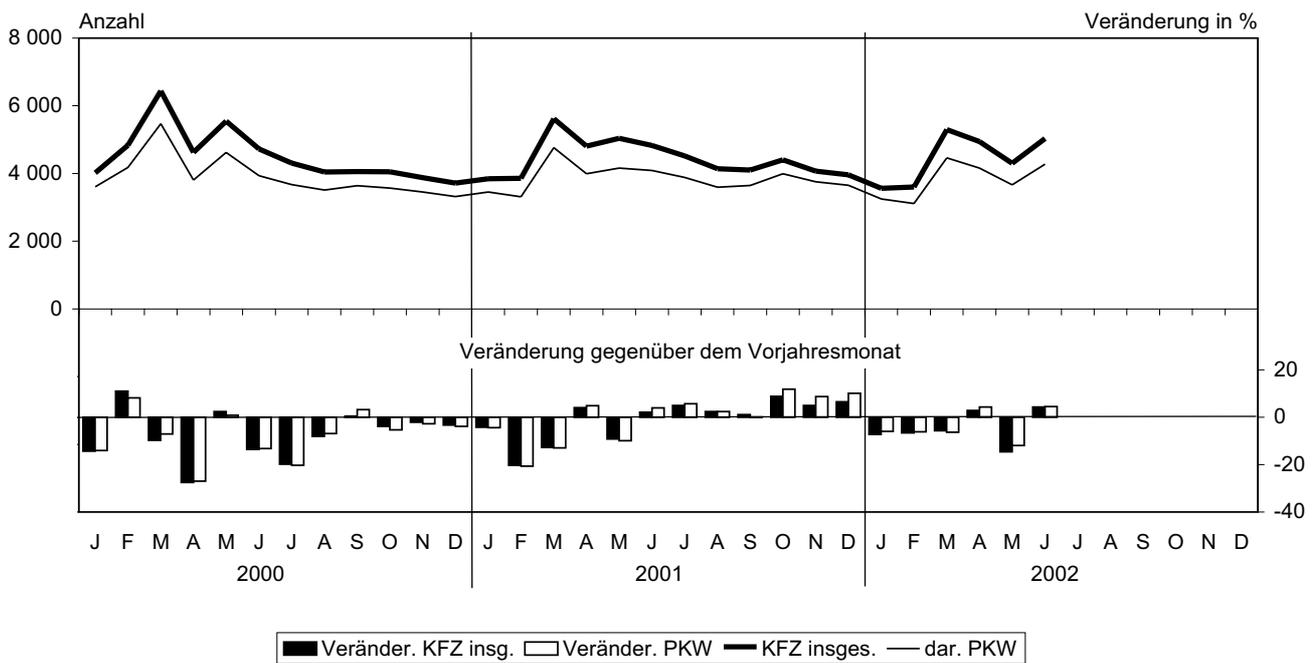
## AUSSENHANDEL IM SAARLAND



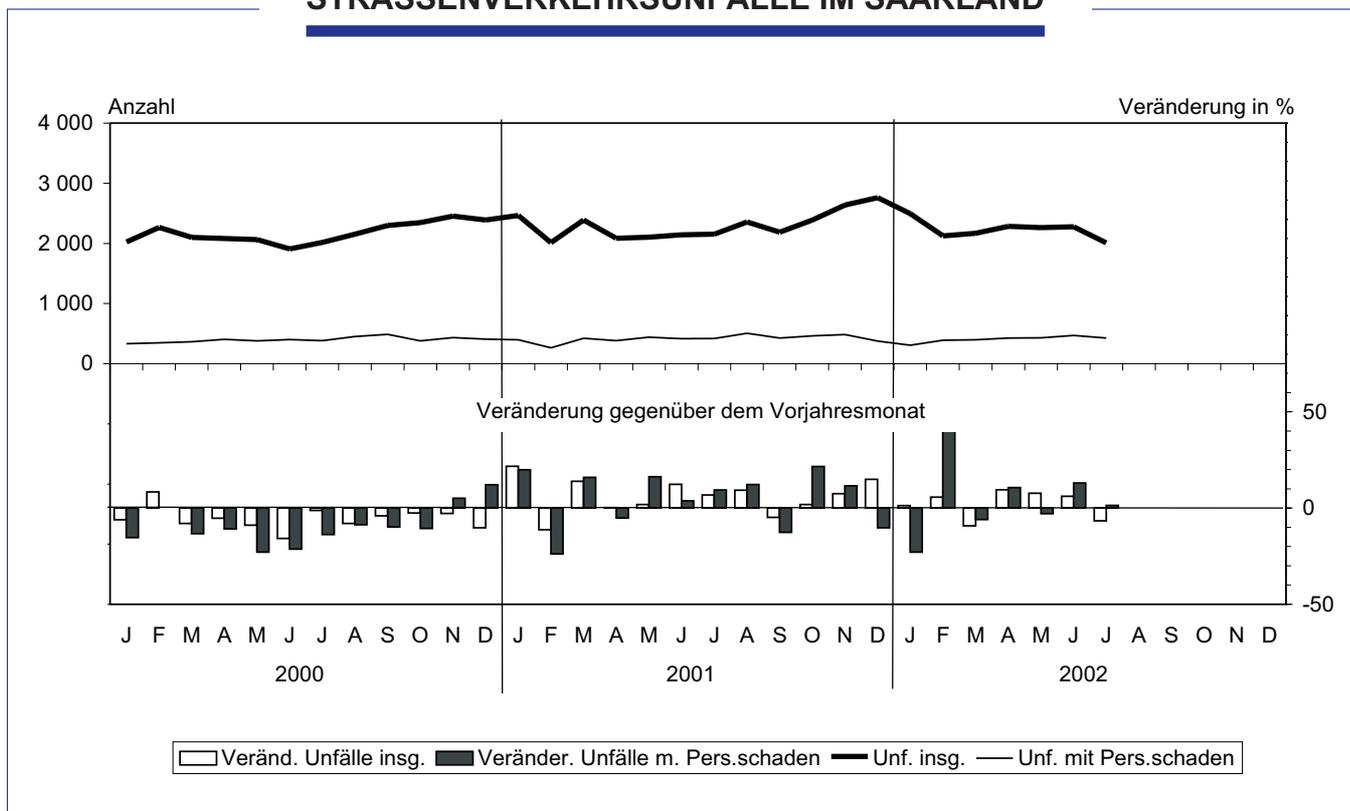
### GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



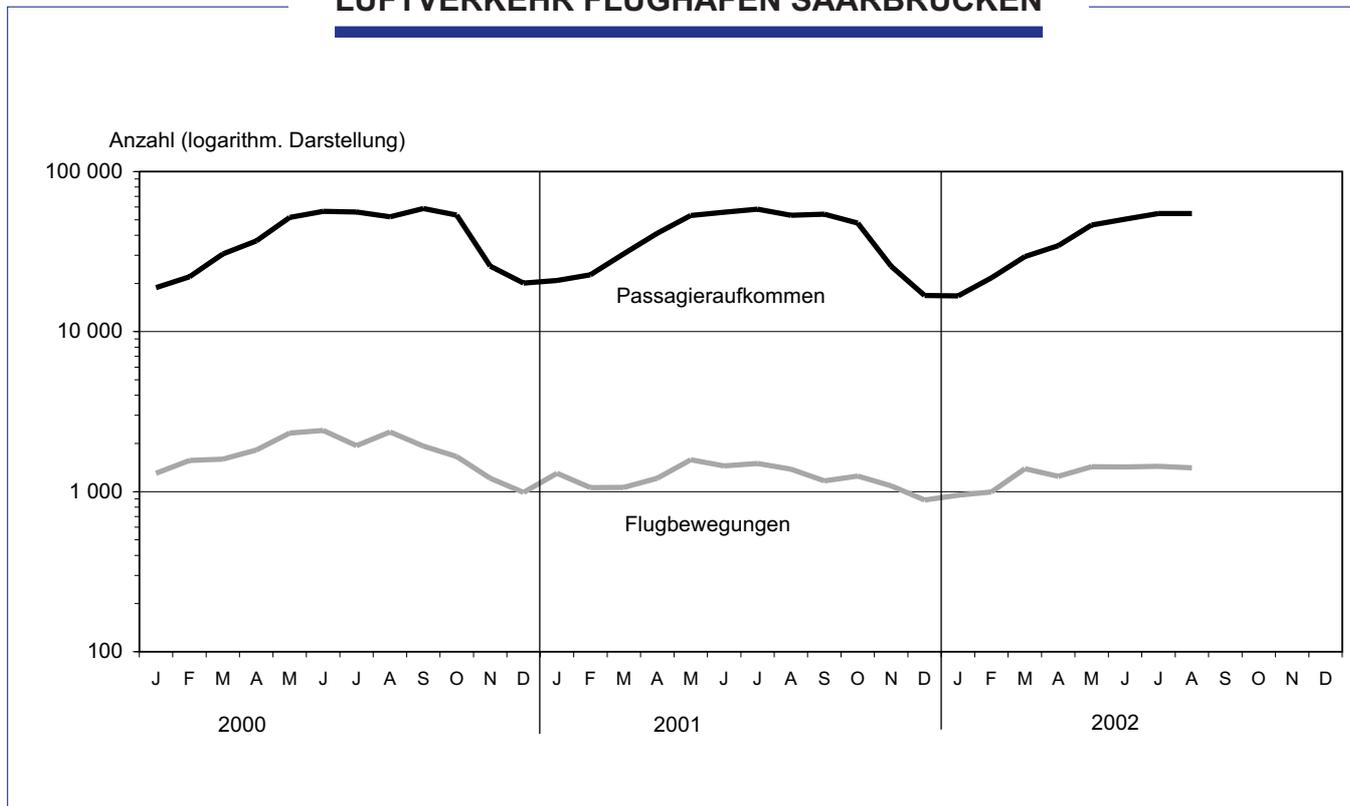
### KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



## STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



## LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN



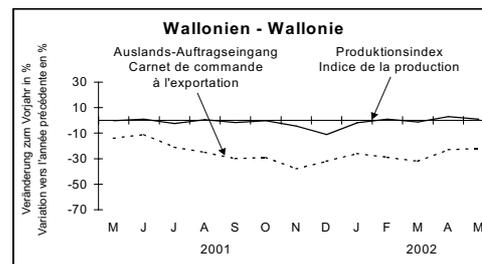
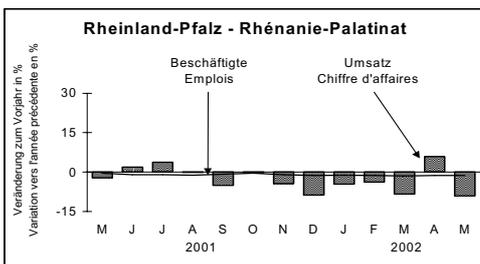
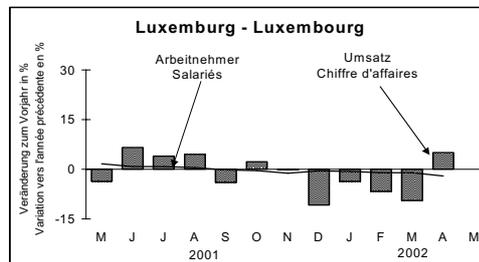
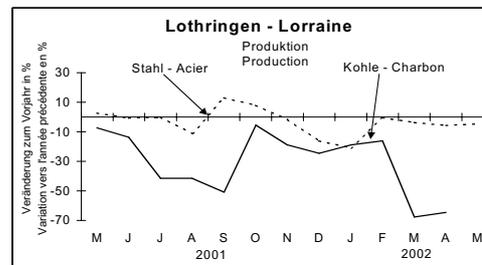
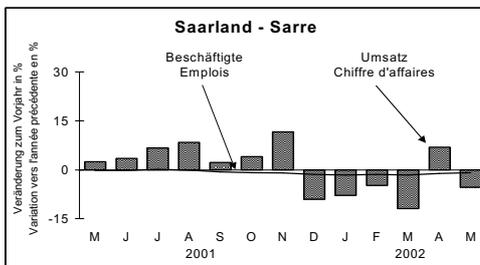
# Konjunktur aktuell Conjoncture actuelle

Juli · Juillet 2002

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien  
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

14.7.2002

## Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Études Économiques (Stavec), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

**Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien**  
**Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie**

Merkmal Variable	2001								2002				
	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.	Févr.	Mars	Avril	Mai
	Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %												
<b>Saarland - Sarre</b>													
Beschäftigte Emplois	-0,2	-0,2	0,1	-0,1	-0,7	-0,9	-1,0	-1,5	-1,6	-1,5	-1,6	-1,2	-0,9
Umsatz - Chiffre d'affaires	2,4	3,5	6,7	8,4	2,2	4,0	11,6	-9,0	-7,9	-4,8	-11,9	6,9	-5,4
<b>Lothringen - Lorraine</b>													
Produktion von Production de Stahl Acier	2,7	-0,7	0,0	-11,2	13,0	7,9	-1,7	-16,2	-21,0	-0,5	-3,7	-5,8	-4,6
Kohle Charbon	-7,4	-13,8	-41,5	-41,5	-50,8	-5,5	-19,0	-24,6	-19,0	-16,2	-67,9	-64,7	...
<b>Luxemburg - Luxembourg</b>													
Arbeitnehmer Salariés	1,6	0,7	0,7	0,4	-0,3	-0,5	-1,3	-0,6	-0,7	-1,1	-1,1	-2,1	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	-3,7	6,5	3,9	4,4	-4,0	2,2	-0,3	-10,9	-3,7	-6,7	-9,5	5,0	...
<b>Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat</b>													
Beschäftigte Emplois	-0,5	-1,1	-1,1	-1,2	-0,8	-0,5	-1,0	-1,4	-1,2	-1,4	-1,5	-1,3	-1,4
Umsatz - Chiffre d'affaires	-2,2	1,8	3,7	-0,2	-5,1	-0,3	-4,4	-8,8	-4,6	-3,9	-8,4	5,8	-9,1
<b>Wallonien - Wallonie</b>													
Auslands-Auftrags- eingang <sup>1)</sup> Carnet de commandes à l'exportation <sup>1)</sup>	-14,0	-11,0	-21,0	-25,0	-30,0	-29,0	-38,0	-32,0	-26,0	-29,0	-32,0	-23,0	-22,0
Produktionsindex Indice de la production	-0,3	0,9	-2,7	0,4	-1,9	-0,5	-4,6	-11,2	-2,0	0,9	-1,4	2,8	0,8

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

## VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

### Statistische Berichte im Monat Juni 2002

Ausländer im Saarland am 31. Dezember 2001	A I 4 - j 2001	Fremdenverkehr im Februar 2002	G IV 1 - m 2/2002
Auszubildende im Saarland 2001	B II 5 - j 2001	Fremdenverkehr im März 2002	G IV 1 - m 3/2002
Strafverfolgung 2001	B VI 1 - j 2001	Straßenverkehrsunfälle im Januar 2002	H I 1 - m 1/2002
Strafvollzug im Saarland 2001/2002	B VI 6 - j 2001/2002	Straßenverkehrsunfälle im Februar 2002	H I 1 - m 2/2002
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im April 2002	E I 1 - m 4/2002	Binnenschifffahrt Juli bis Dezember 2001	H II 1 - hj 2/2001
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes 1. Quartal 2002	E I 2/E I 5 - vj 1/2002	Ausgewählte Finanz- und Steuerdaten der saarländischen Gemeinden und Gemeindeverbände 2001	L II S - j 2001
Baugewerbe im März 2002	E II 1/E III 1 - m 3/2002	Preisindex für die Lebenshaltung Mai 2002	M I 2 - m 5/2002
Baugewerbe im April 2002	E II 1/E III 1 - m 4/2002	Preisindex für Bauwerke Mai 2002	M I 4 - vj 2/2002
Das Handwerk im 1. Vierteljahr 2002	E V 1 - vj 1/2002	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis März 2002	Z 1 - m 3/2002
		Konjunktur aktuell Juni 2002	KA-6